

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

48 (31.1.1910) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen:

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag der
K. Hof- und Landesbibliothek
Chefredakteur: Albert Herzog
Verantwortlich: Dr. Poselt u.
den allgemeinen Teil: U. Schr.
u. Sedendorf, für Chronik
u. Redaktionen: C. Stolz, für den
Anzeigenteil: A. Rindspacher,
sämtlich in Karlsruhe.

Anlage:
35 000 Expl.
gedruckt auf 8 Füllungs-
Notationsmaschinen

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22 000
Abonnenten.

Nr. 48.

Karlsruhe, Montag den 31. Januar 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfaßt
12 Seiten.

Die Zusammenkunft der badischen und württembergischen Abgeordneten.

BNC. Stuttgart, 30. Jan. In Stuttgart fand am gestrigen Samstag nachmittag die schon vor einigen Tagen angekündigte Besprechung badischer und württembergischer Abgeordneter statt, welche in ihrer Art ein Novum bedeutet und ganz neue Perspektiven dem Verkehr auf dem Gebiete wirtschaftlicher und politischer Fragen zwischen einzelnen Bundesstaaten eröffnet. Um so mehr dann, wenn die einzelnen Staaten eine so repräsentative Vertretung finden, wie dies bei dieser wichtigen Stuttgarter Tagung badischerseits der Fall war. Denn das darf an den Gegenstand dieses Berichtes gesetzt werden: das geschlossene Auftreten der Gesamtintention des badischen Landtages auf der Stuttgarter Besprechung hat einen ganz ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen und große Wirkung ausgeübt.

Ausführlich über den Lauf der Verhandlungen zu berichten, das verbietet bis zu einem gewissen Grade der vertrauliche Charakter der Zusammenkunft; das aber kann und soll gesagt werden, daß sie einen bedeutsamen Schritt vorwärts bedeutet in der Geschichte freundschaftlicher Beziehungen zwischen zwei Bundesstaaten, die durch zahlreiche, gemeinsame Interessen auf einander angewiesen sind.

Als der Stuttgarter Oberbürgermeister Gans die Sitzung mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete, konnte die Anwesenheit von 47 Abgeordneten, 20 badischen und 27 württembergischen, festgestellt werden. Seitens der nationalliberalen Fraktion der Zweiten badischen Kammer waren erschienen die Herren Abgeordnete Rebmann, Pfeifferle, Koch, Göhring und Koelblin.

Zunächst legte Abg. Heimbürger den Zweck der Zusammenkunft klar und befürwortete die Verständigung zwischen Baden und Württemberg.

Dann erklärte Abg. Vogel das badische Vorgehen und die Vorteile der neuen badischen Vorschläge gegenüber den früheren.

Die Haltung der nationalliberalen Fraktion in der Frage der Schiffahrtsabgaben und der Reduktionsanfrage vertrat Abg. Rebmann. Er sieht, und darin weiß er die ganze Partei hinter sich, die ganze Angelegenheit mit all ihren Nebenwirkungen und Möglichkeiten finden eine eingehende Besprechung, wobei auf die Geschichte der durch die Not des Augenblicks diktierten Zusammenkunft reiche Früchte für die Zukunft. Mit aller Deutlichkeit und Schärfe wird nun die Frage aufgerollt, die den Gegenstand der Beratungen bildet, und besonders die neuen badischen Vorschläge bezüglich der Reduktionsanfrage finden eine eingehende Besprechung, wobei die Geschichte dieser wirtschaftlich bedeutungsvollen Frage eingegangen und die bisherige Haltung der badischen und württembergischen Regierungen beleuchtet wird. Baden ist für den Bau von Kanälen, doch dürfen diese nicht erlaubt werden durch die Preisgabe der Abgabefreiheit auf unseren Flüssen und Strömen.

Ein Bedürfnis, diese Abgaben einzuführen, liegt tatsächlich nicht vor, das war die Überzeugung der überwiegenden Mehrheit der Versammlung, deren Grundstimmung der Wunsch nach einer Verständigung in diesen wichtigen Fragen war.

Die Zusammenkunft, die sich mit allen Einzelheiten der Beratungsgegenstände erschöpfend befahte, führte nach interessanter Debatte, geführt von den Abg. Rebmann, Dr. Frank, Heimbürger, Dr. von Zolth, Hausmann, Vogel-Mannheim, Küssel, Dr. Rindemann, Miltberger, Weg, Hildebrand, Koch und Beneden, zu der überwiegenden Ansicht, daß ein Gebot der Billigkeit die Prüfung der neuen badischen Vorschläge, die Württemberg wesentlich entgegenkommen, fordert;

eine kritische Annahme dieser Vorschläge wird von Niemand gefordert, aber ein prüfendes Eingehen auf den Vorschlag darf und muß verlangt werden, nachdem Baden seine bisherige Haltung geändert und sich einer entschlossenen Förderung der Frage der Reduktionsanfrage zugewandt hat.

Das Ergebnis der Zusammenkunft gipfelte in der Annahme folgender Resolution:

„Die Konferenz badischer und württembergischer Abgeordneter stellt als ihre übereinstimmende Meinung fest, daß eine Kanalisation des Neckars eine notwendige, nicht aufschiebbare wirtschaftliche Maßregel und daß ein Zusammenwirken der Regierungen von Baden und Württemberg zu diesem Zweck geboten ist.“

Die berechtigte Hoffnung, die sich an diese Resolution knüpft, geht dahin, daß diese Willensäußerung der badischen und württembergischen Parlamentarier praktisch zu einer Vertagung der mit der Reduktionsanfrage eng zusammenhängenden Frage der Schiffahrtsabgaben im Bundesrat führt, damit eine genaue Prüfung der neuen badischen Vorschläge sich ermöglicht. Möge die badische Regierung in dieser Frage die Initiative ergreifen, möge aber auch die württembergische Regierung den Ernst und die Wichtigkeit der Situation vollumfänglich erkennen und sich einem Vertagungsantrag befürwortend gegenüberstellen.

Daß der Karlsruher Korrespondent des „Schwäb. Merkur“ auch in dieser Frage als politischer Einspänner seines Weges geht, überläßt nicht sonderlich. Festgestellt sei aber doch, daß auf der Stuttgarter Tagung eine ganz entscheidende Wertschätzung dieses Herrn erfolgte, die ihren Eindruck nicht verfehlte.

Das Zentrum und die Stuttgarter Tagung.

Ein Kapitel zum Niedrigerhängen.

Karlsruhe, 30. Jan. In der letzten Nummer des „Bad. Beob.“ ist zu lesen: Sie sind abgefahren ins Schwabenland die vom Großblod im Rondeau. Ob sie alle mitgefahren sind, die biedereren Männer, davon erzählt noch nichts die Fama. . . . Also sie sind abgefahren. In Stuttgart wird das imponieren. Der König hat schon einen Mannheim in da und einige vom badischen Großblod. Recht nicht als unmalen. Der Ministerpräsident hat selbst nach Berlin zu fahren und zu sagen, Straum zu sagen: wir sind unangekommen, denn Vogel-Mannheim war da. Nach solchen Erfolgen kann man es den Neckar gänzen, das Geldemahl im Hotel Marquardt. Das Eisen dürfte das beste am Erfolg von Stuttgart sein. Damit sie aber nicht vergehen wird, die große, weidauernde politische Tat vom 29. Januar im Jahre des Heils, so man schrieb Eintausend das Hundertste neun und dazu noch zehn Jahre, wird ein Denkmal gesetzt als den tapferen Helden. Das Preisauschreiben wird auf Kosten der Mannheimer Handelskammer erlassen. Damit soll noch verbunden werden das Ausschreiben eines anderen Denkmals für die tapferen Neuden, die am Kaiserfest des Kaisers Gefanben so trefflich geübt. Nun wollen wir hoffen, daß wenn sie heute nach aus der Residenz des Schwabenlandes heimkehren, alle, ohne Schaden an Gesundheit und Humor genommen zu haben, einen gesunden Schlaf tun, damit wir die so leueren Willkürungen nicht im Neckar vergraben müssen. Doch nun Scherz beiseite! Die Sache hat denn doch eine sehr ernste Seite. Wo in aller Welt läuft man denn nach, die darauf ausgehen, möglichst viel aus unseren Taschen zu holen? Unsere Regierung dürfte bis zur Grenze dessen, was gegeben konnte, bereits gekommen sein. Wenn das Zentrum getrennt nicht ohne alle Einschränkung gegen die Schiffahrtsabgaben war, so findet es sich in besserer Gesellschaft. Unseres Erinnerns nahm der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, den gleichen, vielleicht einen noch weitzergreifenden Standpunkt ein.

Hierzu bemerkt die parteiöffentliche Bad. Natl. Korresp.: „Für den Zweck! — Anders kann man gegenüber einer solchen Leistung nicht sagen. So urteilt das Zentrum über Bestrebungen, die den wichtigsten Lebensinteressen des Badischen Volkes zu dienen gewillt sind. Alle Achtung vor den Männern des „Neckstobloes“, die mit selbst beständiger Weisheit über ihre unangenehme Situation, die sie selbst verschuldet haben, ihre Anhänger hinwegzutäuschen suchen! Stolz lieb ich mir den Spanten! Aber das badische Volk liebt solche Spanier nicht!“

Eine stürmische Reichstagsitzung.

Berlin, 30. Jan. Wie schon kurz telegraphisch berichtet, kam es in der gestrigen Sitzung bei der fortgesetzten Beratung des Militäretats zu tumultuariosen Szenen, als der konf. Abgeordnete v. Oldenburg im Verlaufe einer längeren Rede u. a. die Behauptung wagte: „Der König von Preußen muß jede Minute im Stände sein, jedem Leutnant zu sagen: Nehmen Sie zehn Mann und schließen Sie den Reichstag.“ Dem konservativen Heiden von Januschau scheint bei diesen übermütigen Junter-Worten gar nicht klar geworden zu sein, welche ungeheuerliche Beleidigung er damit dem Kaiser zufügte, indem er ihn damit offen vor aller Welt des Verfassungsverstoßes schuldig hinstellte. Eine Beleidigung, die zugleich eine solche des Reichstags selbst in sich schloß, den der Vertreter der konservativen Partei damit auf das Verächtlichste abtat. Wir fügen unserm kurzen Bericht in der Samstag-Abend-Ausgabe darum heute ausführlich die Schilderung über jenen besonders interessanten Teil der Sitzung an, in dem sich die Kämpfereien, die schließlich fast zu einer Präsidentenkrise führten, ereigneten.

Den Worten des Abg. Oldenburg: „Der König von Preußen muß jede Minute im Stände sein, jedem Leutnant zu sagen: Nehmen Sie zehn Mann und schließen Sie den Reichstag.“ folgt stürmische Heiterkeit und großer Lärm. Von den sozialdemokratischen Bänken ertönen fortgesetzt Zurufe: „Man ruft nach dem Präsidenten. Man hört Rufe: Unter vom Präsidenten! Wir wollen keine Raketen! Haben Sie denn keine Scham? Der Vizepräsident Prihosenlohe ruft den Abg. Ledebour zur Ordnung!“

Unter weiterem Lärm vollendet der Abg. v. Oldenburg seine Rede: Die Tradition in unserem Offizierkorps, die die Armee groß gemacht hat, muß erhalten bleiben. Wir fordern, daß der Kriegsminister diese Traditionen aufrecht erhalten wird. (Bravo rechts und links.) Der Redner verläßt mit einer wegweisenden Handbewegung zur Sozialdemokratie hin die Tribüne. (Erneuter Lärm und Zurufe.) Vizepräsident Hohenlohe: Ich verbitte mir eine Kritik meiner Geschäftsführung in Form solcher Zurufe. (Erneuter Lärm.)

Abg. O. Jann (natl.) kann sich zunächst nach dem großen Lärm, der im Hause herrscht, nicht verständlich machen, jedoch der Vizepräsident wiederholt um Ruhe bitten muß. Er wendet sich der Frage der Soldatenmishandlungen zu. Wenn seine Partei diese Schäden aufdeckte, dann sei sie nicht antinational. Was national ist, das wissen wir auch. (Lebhafte Zustimmung.) Wir werden in den Militärfragen immer den Dpfermut zeigen, den wir bisher gezeigt haben. (Lebhafte Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Schrader (Freis. Bgg.): Dem Herrn v. Oldenburg können wir dankbar sein für seine Ausführungen. Er hat dem Kaiser Handlungen zugesprochen, die er selbst nie durchführen würde. Unsere Armee kennt unsere Verfassung, kennt die Rechte, die dem Kaiser zustehen und kennt den Respekt, der dem Reichstage gegenüber sich zeigt und diesen Respekt hat der Herr v. Oldenburg verletzt. Der Offizier hat dem Staat zu dienen. Dem Staat hat er keinen Treueid geleistet. (Zuruf rechts: Nein!) Gewiß, der Treueid bezieht sich nicht auf den König als Person, sondern als Herrscher des Staates. Wenn dem König der Treueid geleistet wird, so wird er damit auch dem Staat geleistet. Unser Kaiser wird den Soldaten nichts zumuten, was nicht mit der Verfassung vereinbar ist. (Zustimmung links.) Wir haben heute ein Volkstheater, gegen das man keine ungerechten Mittel anwenden kann. Früher hatten wir ein zusammengewürfeltes Söldnerheer. Da mußte man dem Offizier andere Mittel geben. Das ist heute nicht mehr möglich. Bei uns muß heute die Gerechtigkeit herrschen und auch der gemeine Mann hat ein sehr ausgeprägtes Rechtsgesühl. Es gibt Zeiten, wo der Offizier die Kameradschaft der Soldaten suchen muß. Das geht aber nicht, wenn der Soldat sich ungerecht behandelt fühlt. Die alten Zustände wirken leider noch in unsere jetzige Zeit hinein. Das zeigt das Bestehen des Militärs-

Mit versiegelten Orders.

Roman von Oscar L. Schweriner.
(3. Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Am anderen Ende des Speichzimmers, der Tür gegenüber, die Hände hinter dem Rücken, gegen den Schreibtisch gelehnt, stand Mabel Wilson; dieselbe Mabel, die aus dem Präsidiumsplatz im Schatten der Gummiäbume die Ankunft des Kapitän Grant abgewartet hatte, und ihm dann nachgegangen war. Mabel Wilson war auf den ersten Blick ein schönes Mädchen; in deshalb schön, weil ein unbestimmtes Etwas sie vor allen anderen Mädchen auszeichnete schien, ohne daß es dem Beobachter möglich gewesen wäre, zu sagen, was es sei. Sie war etwas kleiner als der Durchschnitt der Amerikanerinnen, und sie hatte unglücklich kleine Hände und Füße. Ihr Haar war pechschwarz, so schwarz und glänzend, daß die von der Decke niederfallenden Strahlen der elektrischen Ampel sich darin zu brechen schienen. Ihr Mund war klein und wohlgeschwungen, das Gesichtchen oval und gebräunt, — dieses durchsichtige, schöne Braun, das nicht die Sonne, sondern das südländische Blut hervorbringt — die Augen groß, mit langen Wimpern, — Res Augen jagt man gewöhnlich. Nase und Stirn waren fast griechisch in ihrer klassischen Reinheit. Dabei war das Gesicht nicht schmal, sondern eher etwas breit und hierzu paßte auch die untere Partie des Gesichtes, die sonst außer aller Proportion gewesen wäre. Das Kinn war nämlich trotz des ovalen Gesichtes breit, die Kinnlenden rechts und links herausstehend. Und dieses alles zusammen war es wohl, was die Erscheinung der Kleinen so überaus fesselnd machte. Der nordische Typ mit dem südländischen Teint, die griechische Stirn und Nase mit dem gar nicht dazu passenden glatten, schwarzen Haar, — das sie, wie die Pariser Griseffen, als Knoten mitten auf dem Kopfe trug; die endlich einen Kehhaugen und das von aröcker Willenstrait

zeugende Kinn, — das ergab ein Gesicht, nach dem man sich auf der Straße umdrehte, oder das man im Salon bewunderte, ohne sich Rechenschaft geben zu können, weshalb. „Ein schönes Mädchen“, lautete gewöhnlich das erste Urteil, das dann in fast allen Fällen schnell in ein zweites umgewandelt wurde. „Das fesselndste, interessanteste Mädchen, das ich je gesehen“, hieß es dann.

Setzt stand also Mabel Wilson, mit einem einfachen, dunklen Straßentouilleum bekleidet, ein weißes Strohhütchen auf dem Kopf, im Speichzimmer und wartete auf den Eintritt des Kapitän Grant. Sie hatte kaum eine Minute zu warten, und als der Kapitän die Tür öffnete, schritt sie ihm rasch entgegen und reichte ihm die Hand. Er schürkelte sie kräftig.

„Es freut mich, Sie wiederzusehen, Miß Wilson. Wollen Sie nicht Platz nehmen?“

„Danke“, meinte die junge Dame lächelnd. „Das eine Wort, das ich Ihnen zu sagen habe, kann ich Ihnen auch stehend mitteilen!“

„Und“, fragte Grant schließlich gespannt — „das ist?“

„Abgemacht!“ erwiderte Mabel mit ganz besonderer Betonung.

Ein paar Momente herrschte tiefes Schweigen im Zimmer. Dann nahm der Kapitän die rechte Hand der Kleinen Mabel väterlich zwischen seine Hände.

„Mein liebes Fräulein Wilson“, sagte er warm, „was Sie mir da mitteilen, bedeutet für mich eine Freudenbotschaft. Aber ich halte es für meine Pflicht, Sie noch einmal auf alle Gefahren, denen Sie sich aussetzen, aufmerksam zu machen, und —“

Tokio wie Frisco. Ich spreche japanisch. Ich habe keinen Verwandten in der weiten Welt, am wenigsten hier in Frisco, während mich in Japan fast jede amerikanische Familie kennt. Es war ein Unfün, überhaupt hierher zurückzukommen. Aber, — das Heimweh!“ Sie schweig einen Moment. „Heimweh“, fügte sie dann bitter hinzu, „wenn man das Verlangen, die Gräber der Eltern einmal wieder zu sehen, mit dem Wort „Heimweh“ bezeichnen kann! Doch — das habe ich Ihnen schon alles einmal erzählt. Ich wiederhole es nur, um Ihnen zu zeigen, wie wenig Grund ich zur Furcht habe. Ich habe nichts — gar nichts — zu verlieren. Nur zu gewinnen, — einen Wirkungskreis. Drüben in Japan sind ja noch andere amerikanische Frauen! Nun — ich will zu ihnen, will helfen! Ich habe ja nichts Besseres zu tun!“

„Nichts Besseres zu tun!“ wiederholte der Kapitän weich. „Sie sind ein braves, mutiges Mädchen, eine kleine Heldin. Und ich ein alter Egoist, Ihr Anerbieten anzunehmen. Noch weiß ich nicht, ob ich soll, und —“

„Nun“, unterbrach Mabel lachend, „dann nicht! Dann gehe ich — auf eigene Rechnung!“

„Ihr Ernst?“ fragte Grant erstaunt.

„Auf Ehre und Gewissen, mein Ernst!“ erklärte das Mädchen feierlich.

„Nun, dann — wenn Sie mich zwingen —“ and der Kapitän streckte ihr seine Hand hin, „einanderstanden dann! Aber, vergessen Sie nicht, — jetzt tue ich's Ihrewegen, Sie kleiner, tollkühner Trosttopf! Ich habe Sie gewarnt, Sie haben mich gezwungen!“

„Sie haben mich gewarnt und ich habe Sie gezwungen!“ lachte Mabel lustig auf, in die dargebotene Rechte des Offiziers einschlagend. „Und wann geht's los?“

„Morgen. — Doch wie wollen wir das überhaupt machen? Wollen — wollen Sie — daß ich — meine Junggesellenwohnung —“

„Aber, warum denn nicht?“ Mabel schien sich über das

Kabinetts, einer Institution, die abgeschafft werden muß. Der Kriegsminister hat das Militärkabinet in Schutz genommen. Das haben alle seine Vorgänger auch getan. Aber gerade deshalb sind wir nicht weiter gekommen. (Sehr richtig! links.) Wir wollen, daß der Kriegsminister für alles verantwortlich sein kann. (Redner begründet die Notwendigkeit dieser Maßnahme, bleibt aber im Zusammenhang auf der Tribüne bei der Unruhe im Hause unverständlich.) Wir wollen die Aufrechterhaltung der Wehrkraft unseres Landes, aber wir wünschen, daß nur das Allernotwendigste dafür ausgegeben wird. (Es herrscht fortgesetzt große Unruhe im Hause, sobald der Abgeordnete Schrader seine Rede anscheinend schneller, als beabsichtigt, abbricht.)

Zur Geschäftsordnung erhält das Wort Abg. Singer (Soz.): Ich stelle fest, daß der Abgeordnete v. Oldenburg in seiner Rede Worte gebraucht hat, daß der Kaiser jederzeit das Recht haben müßte, einem Feind zu befehlen, nimm zehn Mann und schleife den Reichstag. Ich erregte das Wort nicht, um über die Niedrigkeit der Auffassung zu sprechen, die dem Reichstag bei dieser Rede zugemutet worden ist. Ich rede auch nicht davon, daß diese Redewendung als eine direkte Aufforderung zum Verfassungsbruch zu bezeichnen ist. (Lebhafte Zustimmung links.) Ich frage nur den Präsidenten, ob er nicht eingeschritten ist, weil er diese Äußerung nicht gehört hat. Hat er sie gehört, so frage ich ihn warum er den Redner nicht darauf verwiesen hat, was er der Achtung und Würde des Reichstages schuldig ist und warum er ihn nicht darauf verwiesen hat, daß er solche Redewendungen zu unterlassen hat. (Lebhafte Zustimmung links.)

Vizepräsident Erbrin zu Hohenlohe: Ich habe die Äußerung des Herrn von Oldenburg gehört und habe sie in folgender Weise aufgefaßt: Der Herr Abgeordnete sprach von der Disziplin im preussischen Heere und als er die betreffende Äußerung tat, habe ich geglaubt, daß er damit nur sagen wollte, daß der preussische Soldat auch bis auf Austerlitz dem Ruf des obersten Kriegsherrn zu folgen hat. (Lebhafte Widerprüfung links.) Hätte ich geglaubt, daß der Herr v. Oldenburg im Ernst hätte aussprechen wollen, daß die preussische Armee dazu da sei, um den Reichstag auseinander zu sprengen, so würde ich auch ohne Zweifel diesen Ausdruck aufs schärfste getriggt haben. (Große Unruhe links.)

Abg. v. Oldenburg (kon.): Der Herr Präsident hat vollkommen das verstanden, was ich habe sagen wollen. Ich habe lediglich ein angelegentliches Beispiel der Disziplin angeführt. (Große Unruhe links und Gelächter links.) Daß das nicht vorkommen wird, ist selbstverständlich. Ich habe lediglich als Beispiel der Disziplin angeführt, daß der Soldat gegebenenfalls nicht nach der Verfassung zu fragen hat. (Große anhaltende Unruhe links.)

Abg. Wasserhagen (natf.): Nachdem der Abg. Singer noch einmal auf den Vorfall zu sprechen gekommen ist, möchte ich namens meiner Freunde erklären, daß wir die Äußerung des Herrn v. Oldenburg, in der auch wir eine Mißachtung des Reichstages und der Reichsverfassung sehen (lebhafte Zustimmung links) aufs tiefste bedauern müssen, ebenso auch die Tatsache, daß diese Äußerung Beifall bei einigen Banken dieses Hauses gefunden hat. (Lebhafte Zustimmung links.)

Abg. Gröber (Zentr.): Die Worte des Abg. v. Oldenburg sind nach meiner Auffassung nicht gerade so harmlos aufzufassen, wie wir es jetzt gehört haben. (Sehr richtig! links.) Ich möchte namens meiner politischen Freunde unser tiefstes Bedauern darüber ausdrücken, daß ein Mitglied dieses Hauses sich zu einer solchen Äußerung hat hinreißen lassen. (Lebhafte Zustimmung links und im Zentrum.)

Abg. Müller-Meinungen (Freil. Sp.): Wir protestieren ungerne ganz energisch gegen die Äußerung des Herrn v. Oldenburg die eine direkte Aufforderung zum Verfassungsbruch war. Wir sind in keiner Weise befriedigt durch die Erklärung des Herrn v. Oldenburg. (Lebhafte Zustimmung links), die er uns nachträglich gegeben hat. Er hat uns wiederholt als die deutschen Bundesbrüder angesprochen. Ich muß Ihnen sagen, ich kenne keine größere Gefährdung des Bundesstaats als die deutschen Gedanken als diese Art des Auftretens des Herrn v. Oldenburg. (Lebhafte Zustimmung links.) Er hat geradezu das föderalistische Prinzip aufs tiefste gefährdet. Auch wir bedauern diese Äußerung des Herrn v. Oldenburg aufs tiefste. Wir protestieren gegen diese Äußerung und auch gegen die Unartigkeit des Herrn Präsidenten. (Lebhafte Zustimmung links.) Abg. Sasse ruft: Ruhter vom Präsidentensitz! Große Unruhe und Lärm.)

Vizepräsident Erbrin zu Hohenlohe: Wenn ich den Abgeordneten Sachse richtig verstanden habe, hat er gesagt: Ruhter vom Präsidentensitz! Ich kann einen solchen Ausdruck nicht zulassen. So lange ich hier als gewählter Präsident fungiere, verbitte ich mir solche Ausdrücke und rufe Sie zur Ordnung. (Lebhafte Zustimmung links und im Zentrum.)

Abg. Singer (Soz.): Ich habe nachträglich dagegen Verwahrung einzulegen, daß die Äußerung des Herrn v. Oldenburg durch den Präsidenten als eine nicht ernst zu nehmende und harmlose bezeichnet ist. Es würde jedenfalls meiner Auffassung widersprechen, als nicht ernst zu nehmender Mann hingestellt zu werden. Aber das wird ja Herr v. Oldenburg mit dem Präsidenten ausmachen haben. Ich kann nur feststellen, daß der Präsident die Äußerung des Herrn v. Oldenburg nicht richtig verstanden hat. Hier im Hause hat sie nicht anders verstanden werden können, als sie verstanden worden ist. Herr v. Oldenburg hat nun die Gelegenheit benützt, seine Äußerung abzuwehren. Ich überlasse es dem Urteil dieses Hauses, ob es dem Rufe eines Mannes entspricht, eine Äußerung nicht zurückzunehmen, sondern nur abzuwehren. (Auserparlamentarisch würde man das

Kaiserreich nennen. (Lebhafte Zustimmung links.) Es wäre zum Schutze des Reichstages notwendig gewesen, daß der Präsident eingeschritten wäre.

Abg. Oldenburg (kon.): Ich erkläre nochmals, daß ich meine Äußerung gemacht habe als ein Beispiel der äußersten Konsequenz der Disziplin. (Na, also!) Es fällt mir gar nicht ein, etwas abzuweichen. Ich werde mein ganzes Leben aufrechterhalten, was ich einmal gesagt habe. Wie der Abgeordnete Singer darüber denkt, das ist mir ganz gleichgültig. (Gelächter links, Zuruf bei den Sozialdemokraten: Und der Herr Präsident?)

Vizepräsident Erbrin zu Hohenlohe: Ich führe mein Amt auf Grund der Wahl dieses Hauses. So lange ich dieses Amt führe, verbitte ich es mir, meine Handlungen in dieser Weise zu kritisieren. (Beifall rechts.)

Abg. Sogel-Hall (Wirtsh. Bez.) bringt eine Anzahl Wünsche des Handwerks und der Landwirtschaft bezüglich unserer Armeeverwaltung zur Sprache. (Beifall aber bei der Unruhe im Hause unverständlich.)

Kriegsminister v. Herringen: Das die Manöver bedeutende Anforderungen an die Landwirtschaft stellen, ist unstr. Die Manöver sind aber eine notwendige Übung.

Damit schließt die Debatte. Vizepräsident Spahn macht Mitteilung von einem Schreiben des Abg. Ledebour (Soz.), in dem dieser wegen des ihm erteilten Ordnungsrufes an das Haus appelliert. Hierüber wird am Montag ohne Debatte abgestimmt werden.

Abg. Müller-Meinungen und Generalmajor v. Gebhartel persönliche Bemerkungen ausgetauscht haben, wird die Debatte wieder eröffnet.

Abg. Müller-Meinungen: Wenn das Heer eine Familie sein will, sind die Verhandlungen um die Landwirtschaft stellen, ist unstr. Die Manöver sind aber eine notwendige Übung.

Abg. Sogalla v. Biebertin (kon.) bezieht, daß der Abgeordnete v. Oldenburg einen Gegenstand zwischen preussischen und bayerischen Offizieren gemacht habe. Der bayerische Generalmajor v. Gebhartel hätte in den Bemerkungen Oldenburgs eine Beleidigung der bayerischen Armee nicht erblicken können.

Kriegsminister v. Herringen: Ich bitte, ihm sein Material schon jetzt und nicht erst in der dritten Lesung zugänglich zu machen.

Eine Reihe von Kapiteln wird beiläufig ohne wesentliche Debatte. Hierauf vertagt sich das Haus.

Aus einer langen Geschäftsordnungsdebatte geht schließlich der einstimmige Beschluß hervor, den Appell des Abg. Ledebour erst für Dienstag auf die Tagesordnung zu setzen, wenn das amtliche Stenogramm der Rede des Abg. v. Oldenburg vorliegt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Dritte Lesung des Nachtrags-Etats, Meiner Etats.

Die Oldenburg-Debatte und die Presse.

— Berlin, 30. Jan. Die getriggte Reichstags-Sitzung hat in der ganzen Presse ein lebhaftes Echo erweckt. Nach der Schilderung des bayerischen Vertreters der Frankf. Zeitung wurde in der Oldenburg-Debatte des Reichstages am Samstag im ganzen Hause erwartet, der Erbrin von Hohenlohe werde als amtierender Präsident die einzig mögliche Konsequenz daraus ziehen, daß die Vertreter einer entschiedenen Mehrheit des Reichstages seine Auffassung gemüßigt hätten. Aber der sozialdemokratische Abgeordnete Ledebour kam dem Prinzip zu Hilfe. Er hatte im Verlaufe des Entrüstungssturmes für irgend einen Zwischenruf einen Ordnungsruf erhalten und appellierte dagegen an den Reichstag. Darüber wird am Dienstag abgestimmt werden. Gegen welchen der zahlreichen und teilweise sehr starken Rufe die Maßregel gerichtet war, wird erst aus dem Stenogramm zu ersehen sein. Aber da Herr Ledebour niemals die Übung hatte, seine Ansichten in Worte einzuwideln, ist es wahrheitsgemäß, daß die Mehrheit des Hauses den Appell nicht als berechtigt wird anerkennen. Dann wird man dieser Abstimmung die Auslegung eines Vertrauensvotums geben und nicht sowohl der Erbrin zu Hohenlohe, als der schwarzblaue Block wird getriggt sein. Denn wir vermuten, der zweite Vizepräsident des Reichstages würde nicht soviel geben eine Erklärung von den Lasten eines oft recht peinlichen Amtes haben, wie die Mehrzahl des Hauses durch das nochmalige Suden nach einem Vizepräsidenten in Verlegenheit käme.

Ueber den Sturm, den der letzte Satz der Oldenburgischen Rede entzündete, wäre eine zweite und im Grunde vielleicht schlimmere Tatsache des Abg. v. Oldenburg beinahe vergessen worden. Von dem Danke, den einst General v. Endres für das ausgesprochen, was die bayerische Armee von der preussischen gelernt hat, redete der konservative Vertreter mit einer Ausführlichkeit, die höchstens damals bei einem Angehörigen des dankenden, aber gewiß nicht heute bei einem Angehörigen des bedankten Landes angebracht war. „In den Feldjahren 1866 und 1870 haben die Bundesbrüder von uns gelernt. Wir fünfzig Jahre zurückdenken kann, wird sich des Besseren erinnern, den wir damals lernten: „Und wenn der alte Fritz kommt und klopf sich auf die Hüften, dann läuft die ganze Reichsarmee, Panduren und Franzosen!“ Diese Gleichstellung der süddeutschen Kontingente von 1866 mit der alten Reichsarmee, die bei Koblenz davon lief, ist eine so grobe Ungehrigkeit, daß gewiß von allen Seiten protestiert worden wäre, wenn nicht die spätere Ehrentätigkeit gegen den König von Preußen alles andere überstrahlte hätte. Erst gegen Schluß der Sitzung erinnerte der Abgeordnete Jubel daran, indem er seine Verwunderung aussprach, daß der bayerische Militärbesvollmächtigte nicht gegen die Herabsetzung der süddeutschen Kontingente protestiert habe. Natürlich blieb dem General v. Gebhartel jetzt nichts übrig, als zu erklären, daß er Oldenburgs Worte nicht als Beleidigung seiner Armee aufgefaßt habe.

Die „Köln. Zeitung“ schreibt über „Die Fanfare von Januschau“ u. a.: Der Militarismus von rechts ist dem Ansehen der Par-

lamente gegenwärtig gefährlicher als der von links. Dieser Abgeordnete v. Oldenburg hat mit aufreizenden Äußerungen eine Farnahme hervorzurufen, um die ihn der sozialdemokratische Sozialdemokrat beneiden dürfte. Ohne von irgendeiner Seite gereizt zu sein, hat er dem Herzenswunsche der unversöhnlichsten Reaktion ungeschminkt Ausdruck gegeben. Während bis auf die dünne Klassenficht des Herrn v. Oldenburg alle Volksteile fest entschlossen sind, darüber zu wachen, daß von den Volksrechten nichts weggenommen werde, plädiert dieser „Wolffiker“ aus Januschau dafür, den Reichstag mit Soldaten auseinander zu sprengen, und statt ihn auszulassen, was wohl die treffendste Antwort wäre, jubelt die konservative Partei, als deren Redner er auftrat, seinen Worten zu. Man wird also wohl oder übel damit rechnen müssen, daß diese Auffassungen des Herrn v. Oldenburg konservatives Parteieigentum sind. Bedauerlich war es, daß der Vizepräsident des Hauses, Erbrin zu Hohenlohe, nicht die Gegenwart fand, dieser irrsinnigen Attake gegenüber die Würde des Hauses mit einer entschiedenen Entgegnung zu wahren. Die Proteste aber, die sich bei allen Parteien, auch bei den Sozialdemokraten im Zentrum alsbald erhoben, werden den Konservativen gezeigt haben, daß der Widerhall dieser Fanfare aus Januschau ihnen noch lange in den Ohren klingen wird.“

Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Wenn es sich nur um diesen Herrn von Oldenburg handelte, so brauchte man die insipiden Redensarten, mit denen er gestern den Reichstag gedöckelt hat, wahrhaftig nicht tragisch zu nehmen. Das schlimme ist aber, daß Herr von Oldenburg tatsächlich ganz im Sinne der ostelbischen Junkerschaft gesprochen hat. Sie, die im Punkte politischen Wissens und politischer Einsicht ganz genau auf demselben Niveau steht wie Herr von Oldenburg, ist in der Tat der Meinung, daß der Kaiser, wenn ihm einmal die „Reichstagslerke“ und ihr Treiben nicht mehr in den Kram passen, einfach eine Kompanie Soldaten abkommandieren könne, um den Reichstag auseinanderzujagen, und wenn sie dieser, ihrer wahren Meinung nicht öfter Ausdruck gibt, so geschieht das nur, weil sie schlaue genug ist, um sich nicht unnötig verächtlich zu machen. Aber man kennt sie auch ohnedies, und Herr von Oldenburg, der in seiner groben Art wieder einmal herausgeplatzt ist mit dem, was die wahre Herzensmeinung seiner Standesgenossen ist, hat das Verdienst, aller Welt die politische Gefährlichkeit dieser Art vor Augen gerückt zu haben.

Angesichts des gemäßigten Entrüstungssturmes, den er durch sein unerhörtes Auftreten im Reichstag erregt hat, ist dem Januschauer aber doch wohl etwas ängstlich zumute geworden, und er hat versucht, die Wirkung seiner Worte durch allerhand Ausreden abzumildern. Das ist ihm allerdings nicht gelungen, und die Redner des Zentrums, der Nationalliberalen, der Freisinnigen und der Sozialdemokraten haben ihm und seinen Parteigenossen keine Zweifel darüber gelassen, daß sie erkannt sind, und daß man sie nach ihrer Gefährlichkeit für die verfassungsgerechte Sicherheit im Deutschen Reich einschätzt. Es fragt sich nur, welche Konsequenzen die Parteien aus dieser Erkenntnis ziehen werden. Wenn sie nicht zu der Überzeugung gelangt sind, daß jedes Partieren mit dem ostelbischen Junkertum nichts weiter bedeutet, als dies, daß sie den Vitz abjagen, auf dem sie sitzen, so wird die getriggte, von Herrn von Oldenburg herausgeschornene Episode eben nur eine Episode bleiben, und sie wird keinen Gewinn bringen. Jedenfalls hat aber die getriggte Episode im Reichstag die politische Situation mit Völligkeit beleuchtet, und wenn sie nur die Wirkung hat, die Parteien der Linken um so fester zusammenzuschließen, so ist damit viel gewonnen.“

Das „Berliner Tageblatt“ führt u. a. aus: „Man muß die getriggte Sitzung im Reichstag mit Interesse haben, um sich ein Bild von der maßlosen Aufregung und Empörung machen zu können, die diesem rednerischen Erzeß folgte. Es herrschte ein minutenlanges, unbeschreibliches Lärm, und dieser Lärm steigerte sich noch, als die Rechte demonstrativ Bravo! zu rufen begann. Die ganze Linke hatte sich von den Sitzen erhoben, ja die Erregung griff sogar auf die Tribünen über. Vergeblich versuchte der Vizepräsident Erbrin zu Hohenlohe durch fortwährendes Läuten Ruhe zu schaffen. Immer neue stürmische Rufe aus der Linken. Herr Erbrin von den Konservativen, Herrn v. Oldenburgs würdiger Freund, goß noch Öl ins Feuer, indem er zu der Linken hinüberrief: „Ist denn kein Tierarzt da?“

„Die Äußerung des konservativen Abgeordneten v. Oldenburg-Januschau ist das freche Wort, das niemals im Deutschen Reichstage gesprochen worden ist; denn es belagt nichts anders, als daß der Deutsche Reichstag nur von der Gnade der preussischen Armee und des Kaisers abhängig ist. Diese Behauptung entspricht natürlich in keiner Weise den tatsächlichen Verhältnissen. Der Reichstag ist in der Verfassung des Deutschen Reiches verankert, und Reichstag und Kaiserium sind an demselben Reiche geboren. Gegen die brutale Gewalt ist natürlich eine Verammlung von Abgeordneten zunächst machtlos, aber wenn der Reichstag aufsteht, dann würde aller Wahrscheinlichkeit nach auch das Deutsche Reich einschließend des Präsidenten zu existieren aufhören. Deshalb bedeutet das Oldenburgische Wort nicht bloß eine Verhöhnung des Reichstages, sondern auch des Kaisers. Denn es mutet dem Kaiser doch zugleich zu, daß er sich über Recht und Verfassung hinwegsetzen werde.“

„Die Empörung der Abgeordneten über diese unerhörte Provokation war vollauf berechtigt, und es ist traurig, daß sich einzelne Abgeordnete weit genug erniedrigen konnten, Herrn v. Oldenburg zu applaudieren. Dieser Mann ist erledigt. Er wird, wie wir hoffen,

frischrote Gesicht des Kapitäns köstlich zu amüsieren. „Aber — natürlich.“

„Gut! Dann werde ich Kleider bereit haben. Sie sind ja recht klein!“

„Gott sei Dank!“ murmelte Mabel mit einem komischen Seufzer und beide lachten.

„Na, dann Adieu, Kapitän. Auf Wiedersehen morgen!“

„Adieu!“

Und als sie schon auf der Treppe stand, rief sie dem Offizier, der sie begleitet hatte, noch zu:

„Ich treue mich schon, Kapitän.“

„Ich auch!“ rief er zurück, „schon meiner Tochter wegen. Und auch ein wenig „pro domo“, fügte er leise hinzu. „Ein Teufelsmädch! Wenn das nur alles gut abläuft!“

Damit wandte er sich wieder dem Rauchsalon zu. Hier hatte sich Evans eben wieder einen neuen Whisky eingekauft.

„Nun?“ fragte er, noch ehe der andere ordentlich Platz genommen hatte, „wie ist's geworden?“

Kapitän Grant lehnte sich in seinem Sessel zurecht, streckte die Beine von sich und ergrieff das Whiskyglas.

„Ich habe das Anerbieten abgelehnt!“ sagte er, und leerte das Glas bis zur Reige.

(Fortf. folgt.)

Das Skifahren im französischen Heere.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

S.R.K. Bei fast allen großen Armeen ist heute die militärische Brauchbarkeit des Schneeschuhes bekannt und erprobt. Besonders in Frankreich, wo im Jahre 1905 durch den Kriegsminister Ande in Briancon eine Normalmehrschule ins Leben gerufen wurde. Sie stand zunächst unter dem Befehl des Kapitäns Clerg; ihm folgte Kapitän Bernarol und heute steht Kapitän Rivas an der Spitze. Zweck der Schule ist, junge Offiziere im Skilaufl gründlich auszubilden, so daß sie dann als Leiter der in den Talpöstrungen jeder Alpengruppe (zu einer jeden solchen Gruppe gehören Alpenjägerdetachements und etwas Gebirgsartillerie), oder der in den Gebirgslandorten einzelner

Regionalregimenter gebildeten Skischulen Verwendung finden können. Zu jeder dieser letzteren Schulen müssen aus dem Bereich des 14. Armeekorps jährlich jede Kompanie 3 Mann und seit dem Winter 1908/09 auch jede Gebirgsbatterie einen Mann zu einem 40tägigen Übungskursus abkommandieren. Der Stamm der Normalmehrschule in Briancon setzt sich aus dem Kommandeur mit Adjutanten und fünf Leutnants, davon ein Sergeant, zusammen. Die Zahl der kommandierten Offiziere die nur aus den Alpenjägerbataillonen des 14. Korps entnommen werden, betrug bis vor zwei Jahren zwölf; seitdem ist der Etat auf 21 Offiziere gebracht, indem angeordnet wurde, daß das 7. Korps (Besancon) sechs Offiziere und das 18. Korps (Bordeaux) drei Offiziere zur Ausbildung nach Briancon zu schicken haben.

In neuerer Zeit wird vielfach Klage darüber geführt, daß Briancon als Verpflegung für den Skilaufl nicht der passende Ort sei. Die steil abfallenden Höhen der ganzen Gegend eigneten sich schlecht für den ersten Unterricht, die Aufstiegseisen zu schwierig, das Herunterkommen an vielen Stellen geradezu gefährlich. Zweckmäßiger sei es jedenfalls, den Beginn der Ausbildung an einen leichteren und günstigeren Platz zu verlegen und vielleicht in Briancon die Schlußkurse abzuhalten. Möglicherweise hängt mit diesen Erwägungen, die jetzt durch die französische Presse gegangene Nachricht zusammen, die Regierung beabsichtigt in Gerdamer mit den Vogesen als Übungsgebiete noch eine zweite Normalmehrschule einzurichten und sie zunächst für die Offiziere aus dem 6., 7. und 20. Armeekorps offenzubehalten. Als Vorbereitung dazu ist wohl die vorerwähnte Abkommandierung von Offizieren des 7. Armeekorps nach Briancon anzusehen, die sich als so vortreffliche Lehrrmeister erwiesen haben, daß sie bereits im vorigen Winter Schneeschuhkommandos bis zur Stärke von 150 Offizieren und Mannschaften zusammenstellten, und mit ihnen viele größere und kleinere Übungen zwischen Gerdamer und der Schlucht unternahmen konnten. Dies Vorgehen militärischerseits hat auch zur Folge gehabt, daß sich in dieser Gegend in der Zivilbevölkerung eine ganze Anzahl von Skivereinigen gebildet haben, die Ausflüge u. dgl. nach den Vogesen machen, dadurch das Gelände nach allen Richtungen kennen lernen, und so in der Lage sein werden, im entf. Kriegsfalle die Militärbehörden nicht unwesentlich zu unterstützen.

Zwischen bleibt jedoch Kapitän Rivas mit rastlosem Eifer an der Arbeit die Brianconer Schule weiterzuentwickeln. Der dortige

Kursus dauert 1½ Monate, die zum Teil auf Übungen in der unmittelbaren Umgegend von Briancon und auf größere Dauerfahrten bis nach Quegros und weiter, zum Teile aber auch auf die Herstellung von Schneeschuhen verwendet werden. Gerade hierauf legt Rivas besonderen Wert, er will nicht nur gewöhnliche Arbeiter aus der Mannschaft herausbilden, sondern er will auch Offiziere haben, die diese in der Fabrikation des Ski anleiten können. In einem kleinen, sehr lehrreichen Handbuch, „Petit manuel du skieur brianconnaise“, in dem Kapitän Rivas seine gesamte Ausbildungsmethode mangels eines offiziellen Streglements niedergelegt hat, spricht sich der Verfasser u. a. dahin aus, daß sich die Landesvertheidigung nicht damit begnügen dürfe, nur Militärpersonen, die Ski fahren können, zur Verfügung zu haben, sondern alle Gebirgsbewohner müßten darin erfahren sein und den Ski im Winter als ihr Hauptbeförderungsmittel ansehen. Daß das nicht schon jetzt der Fall sei, stege hauptsächlich daran, daß der allgemein in Gebrauch befindliche norwegische Schneeschuh, der mit allem Zubehör 30—40 Franken koste, für einfache Leute viel zu teuer sei. Er müsse also ein viel billigerer, aber ebenso haltbarer Schuh aus dem Lande vorhandenen Mitteln unter zweckmäßiger Anleitung von den Bewohnern der Gebirgsgegenden hergestellt werden, damit dadurch der Ski Gemeingut aller werden könne. In der Tat hat Rivas mit seinen Ratschlägen, seinen Anwendungen und seiner unermüdbaren Arbeit bisher nicht geringen Erfolg gehabt. Denn seit dem Jahre 1906, wo die ersten 45 in Skifahren ausgebildeten Leute vom 159. Infanterieregiment zur Entlassung kamen und sich 15 davon als Schneeschuhfabrikanten niederließen, ist diese Zahl ganz erheblich gestiegen, so daß die Einfuhr fremder Stis fast ganz aufgehört hat. Allerdings wird nun dem Kapitän Rivas von mancher Seite der Vorwurf gemacht, er vernachlässige in den Ausbildungsperioden die praktischen Übungen gegenüber dem Handwerk, was nicht ganz unbegründet sein mag. Auch sein Herstellungsverfahren der Stis wird nicht überall gebilligt. Während nämlich der Normeger das Holz in lothendem Wasser biegt und dann an der Luft trocknet, wird nach dem Rivaschen Verfahren das Holz in einem Badofen erst gebogen und dann ausgetrocknet, wodurch es leicht brüchig werden soll.

Wie neuerdings in den Vogesen, so finden in den Alpen schon seit einigen Jahren die militärischen Skianternahmen Ansehung und Unterstützung durch den Alpenklub und den Touristklub. Diese

nie wieder in die Lage kommen, sich als preußischen Clown von der Reichstagsbühne zu produzieren. Wir verstehen deshalb auch nicht die konservative Entrüstung über die Bemerkung des Abgeordneten Jubelt, daß es bei Herrn v. Oldenburg wohl nicht richtig im Oberstübchen sei. Das was noch die mildeste Form der Kritik, die an Herrn v. Oldenburg gemacht werden konnte. Wollte man seine Worte ernst nehmen, dann wäre selbst der schärfste Ausdruck noch nicht scharf genug.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

— Halle, 30. Jan. Die Liberalen beschließen, ein Zusammengehen mit den Konservativen für die künftigen Reichstagswahlen abzulehnen, da das Wahlbündnis bei der jüngsten Ersatzwahl einen Stimmenverlust nach links gebracht habe.

— Eisenach, 30. Jan. (Tel.) Nach den bis heute Vormittag vorliegenden Ergebnissen der Reichstagsersatzwahl im Kreise 2 Sachsen-Weimar, wurden abgegeben für Leber (Soz.) 10181, für Dr. Appelt (nat.) 5716 und für Häberich (deutsch-soz.) 3940 Stimmen. Da nur noch die Wahlergebnisse von zehn kleinen Orten ausstehen, von denen eine wesentliche Änderung des Gesamtergebnisses nicht erwartet wird, dürfte die Wahl Lebers gesichert sein.

Die Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich.

— Berlin, 30. Jan. Die „Nordd. Allgem. Zitg.“ schreibt in ihrer Wochen-Rundschau: Es wäre nicht zu verwundern, wenn nicht von Zeit zu Zeit Versuche gemacht würden, die innigen Beziehungen zwischen Berlin und Wien von außen her zu lockern und man wird auch zu erwarten haben, daß die immer wieder erkannte Bergeshöhe solcher Versuche von ihrer Wiederholung absehend wird. Neuerdings bemüht man sich, aus dem in der „Romoje Bremia“ veröffentlichten Interview eine Unfreundlichkeit Lehrentfalls gegen Deutschland herauszufischen und auf dieser Grundlage Bestimmungen zu erziehen. Gleichgültig arbeitet man mit Erfindungen, die in das gesellschaftliche Gebiet hinübergreifen und die persönlichen Beziehungen zwischen dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen und dem kaiserlichen Botschafter in Wien als getrübt erscheinen lassen sollen. Mit diesem letzteren böswilligen Klatsch wurde bereits von Wien aus aufgeräumt und wir wollen kein Wort mehr darüber verlieren. Hinsichtlich des Interviews in der „Romoje Bremia“ wurde durch eine politische Korrespondenz festgestellt, daß sich Herr Weiskopf bei der Wiedergabe der Worte v. Lehrentfalls weitgehende Freiheiten erlaubte. Gegen den sachlichen Inhalt des berichteten Interviews ist vom Standpunkt der deutschen Politik nicht das Mindeste einzuwenden. Es ist eine seltsame Vorstellung, zu meinen, daß man in Berlin schief sieht, wenn von Wien oder von Petersburg aus für die Verbesserung der Beziehungen beider Reiche gearbeitet wird. Das Ergebnis dieser jüngsten Kampagne zur Störung der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn kann daher auch diesmal nur das sein, daß unsere Gegner die unerschütterliche Festigkeit unseres Bundesverhältnisses und die Unerschütterlichkeit ihrer kleinlichen Ministerarbeit vor Augen tritt.

Eine Wahlrechts-Resolution in Straßburg.

— Straßburg, 30. Jan. (Tel.) Die heute nachmittag von dem sozialdemokratischen Verein, dem liberalen Verein und der elsässisch-lothringischen Volkspartei einberufene öffentliche Versammlung, die sich mit dem Wahlrecht zum Landesauswahlsch beschaffte, faßte einstimmig eine Resolution, in der gegen das bestehende Wahlrecht protestiert und die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts unter Anwendung des Proporzverfahrens verlangt wird unter Aufrechterhaltung der Forderung der Gewährung der Autonomie an Elsass-Lothringen. Am Schlusse der Sitzung nahmen mehrere Redner Veranlassung, unter lebhafter Zustimmung der Versammlung gegen die bekannten geistigen Ausprägungen des konservativen Abgeordneten v. Oldenburg-Jaunshaus im Reichstage energisch zu protestieren.

— Straßburg, 31. Jan. (Tel.) Hier, in Mels, Mühlhausen, und 14 anderen Orten Elsass-Lothringens fanden Demonstrationen für das allgemeine gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zum Landesauswahlsch statt.

Frankreich.

M.E. Paris, 30. Jan. (Privattele.) Die Apachengefahr ist laut geworden, da die Polizei auf die vom Hochwasser bedrohten Gebiete zusammengezogen ist. In der Rue Condorat auf Montmartre wurde ein Restaurant gestern von 20 Apachen überfallen, total ausgeraubt und die Gäste verjagt, ohne daß polizeiliche Hilfe vor Ablauf von 4 Stunden kommen konnte. Auch der Modestalon einer Engländerin in derselben Straße wurde ausgeplündert und die Einrichtung demoliert. Die Banken in den Vororten, ebenso alle öffentlichen Kassen sind seit gestern geschlossen.

Ostasien.

Die mandschurische Bahnfrage.

— Peking, 30. Jan. Der russische Gesandte hatte mit der chinesischen Regierung eine Ausdrucksfrage über das von amerikanischer Seite geplante Konzessionsgesuch für eine Bahnlinie Tientsin-Hankow-Ütschung, die das Reich der ostchinesischen Bahn kreuzt und bis zur Grenze des russischen Reiches am Amur führt. Angefaßt der auf diese Weise gefährdeten Interessen Rußlands hat der Gesandte — wie ver-

verantwortlich in jedem Jahr internationale Wettbewerbskonkurrenzen in allen Arten des Sports, an denen sich Offiziere, Mannschaften und Zivilpersonen fast sämtlicher europäischer Staaten einzeln und gruppenweise beteiligen. Im Jahre 1907 fand dieser concours am Mont Genevre, 1908 in Chamoz, 1909 in Worez-du-Jura und 1910 in Grenoble statt. In den Hauptkonkurrenzen für Militärpersonen gehen, wie erklärlich, fast immer die Norweger als Sieger hervor, aber neuerdings ist ihnen in Leutenant Gelinet vom 30. französischen Alpenjägerbataillon und Kommandant des Postens Chateau-Queyras ein fast ebenbürtiger Gegner erwachsen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— München, 29. Jan. Max Halbes „Amerikaner“ wurde heute im Schauspielhaus trotz guter Darstellung zuerst samt abgelehnt und zum Schluß glatt ausgezischt, ein in München ziemlich seltener Fall namentlich einem Hauspoeten wie Halbe gegenüber.

— Paris, 29. Jan. Der Romanist Edmond Rod ist heute in Grosse plötzlich gestorben. Edvard Rod, geb. 1857 in Kopen (Schweiz), war 1887 bis 1892 Professor in Genf und siedelte dann nach Paris über. In seinen zahlreichen Romanen bewegte er sich erst in den Spuren Zolas, wandte sich aber später einer idealisierenden Richtung zu. Rod war auch als Kritiker nicht unbekannt; sein „Essai sur Goethe“ hat auch in Deutschland einiges Interesse erregt.

Dr. Cool.

— Heidelberg, 29. Jan. Unsere Stadt war in den letzten 14 Tagen von Zeitungskorrespondenten aus der ganzen Welt überschwemmt. Alle suchten den Dr. Cool. In den letzten Tagen war nun auch der Vertreter einer New Yorker Zeitung hier, um an der Cool-Jagd sich zu beteiligen. Er hielt sich mehrere Tage in Eberbach auf, um das Sanatorium Rodenau mit Argusaugen zu beobachten. Seine Berichte, als Patient in die Anstalt aufgenommen zu werden oder in der Bekleidung eines Metzgerburschen sich Einlaß zu verschaffen, sind an der Wachsamkeit des Personals gescheitert. Er selbst umgab die Anstalt mit zwei Detektiven und gibt als Resultat seiner Beobachtungen an, daß Cool bis gestern sich unter dem Namen Hunther oder Günther

lautet — darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, bei der Erteilung von Konzessionen mit der Meinung und den Ratshlägen Rußlands zu rechnen. Der japanische Gesandte erklärte der chinesischen Regierung, Japan sei an dieser Frage gleichfalls interessiert und wolle deshalb an der Unternehmung Anteil haben.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 31. Jan. Das Eisenbahnbudget für die Jahre 1910 und 1911 ist nach der „Straßb. P.“ nunmehr fertiggestellt. Die Gesamtanforderungen belaufen sich zwischen 80 und 90 Millionen Mark. In bezug auf das Projekt betr. die Ausnutzung der Murgtalwasserkraft, welches einen Aufwand von 20 Millionen erfordert, wird dem Landtage eine besondere Vorlage zugehen.

— Karlsruhe, 31. Jan. Der Betrag der Tagen für die 1908/09 ausgestellten Jagdpässe beträgt im ganzen Großherzogtum 187 314 M.

— Karlsruhe, 30. Jan. Der Verband der Südwestdeutschen Milchproduzentenvereinigungen, welcher die Bezirke Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Würzburg, Mannheim-Ludwigshafen, Heidelberg und Karlsruhe umfaßt, hat beschlossen, vom 1. Februar d. J. ab den Milchpreis um 1 Pfennig pro Liter zu erhöhen.

— Mannheim, 31. Jan. Der nationalsozialistische Verein in Mannheim erklärte sich in einer Resolution mit dem linksliberalen Einigungsprogramm und Organisationsinstitut einverstanden.

— Ruppelshausen (Murgtal), 30. Jan. Unsere Stadt soll nunmehr elektrisches Licht erhalten. Der Kostenvoranschlag für den Kanalbau und das Leitungsgeld bis zu den Häusern beträgt rund 100 000 M.

— R.A. Baden-Baden, 30. Jan. Am 9. Dezember 1909 wurde in Baden-Baden ein „Volksbildungs- und Diskussionsklub“ gegründet nach dem Muster des „Arbeiterdiskussionsklubs Karlsruhe“. Zweck dieses Diskussionsklubs ist, allen Kreisen der Bevölkerung, hoch und niedrig, arm und reich, wissend und unwissend, Gelegenheit zu geben, sich in regem Gedankenaustausch gegenseitig kennen zu lernen und auf friedliche Weise diejenigen Gegensätze zu überbrücken, die durch unsere soziale Lage bedingt sind. Den ersten einleitenden Vortrag hielt Herr Dr. med. Alphonse Fischer, Begründer des „Arbeiter-Diskussionsklubs Karlsruhe“, über „Neue Wege zur Volksbildung“; den zweiten Vortrag hatte Herr Rechtsanwalt Dr. Richard Gönner aus Karlsruhe übernommen; er sprach über „Bodenreform und Kulturfortschritt“. Beide Herren ernteten dankbaren Beifall von seiten eines großen Zuhörerkreises, der alle Schichten der Bevölkerung umfaßte, auch einen Kreis fortschrittlich gesinnter Frauen. Die Diskussion brachte beide Male große Anregung. Wie der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Lindner, mitteilte, steht für den Winter 1910 ein abwechslungsreiches Programm in Aussicht.

— Weibersbach (M. Gengenbach), 30. Jan. Der des am hiesigen Bahnhof vorgekommenen Diebstahls verdächtige Briefbote Joseph Huber wurde heute nach dem Amtsgefängnis abgeführt, nachdem Huber seine Tat eingestanden hat. Einen Teil des gestohlenen Geldes hatte Huber unter dem Stubenboden versteckt. Eine weitere Summe in der Höhe von 160 M., welche er zur Bedienung einer Unterzahlung einer Postanweisung benötigte, hat er mit diesem Gelde wieder ausgeglichen. Der Rest von den gestohlenen 500 M. wurde nur noch teilweise bei Huber vorgefunden.

— Bad Dürrenheim (Schwarzwald), 30. Jan. Der 19jährige Knecht K. Fr. Genter wurde wegen Brandstiftung verhaftet. G. legte binnen 14 Tagen zweimal im Anwesen seines Dienstherrn, des Bäckermeisters Fijhereller, Feuer. Dem ersten Brande fiel die Scheune zum Opfer, während im anderen Falle das Feuer sogleich bemerkt und gelöscht werden konnte. Der Täter ist gefänglich.

— Donaueschingen, 28. Jan. Am 27. Januar 1910 waren es hundert Jahre, daß Donaueschingen, das bis dahin ein Marktstädtchen war, von Großherzog Karl Friedrich von Baden zur Stadt erhoben wurde.

— Bernau (M. St. Blasien), 30. Jan. An der Straße von der Nacht nach Bernau ging ein gewaltiger Erdrutsch nieder, der die ganze Straße für einige Zeit sperrte. Nach Aufhebung vieler Mannschaften gelang es, das Verkehrshindernis wieder zu beseitigen.

— Von der bad. Grenze, 30. Jan. Einem sehr originellen neuen Trick für den Saccharin-Schmuggel ist man dieser Tage wieder auf die Spur gekommen. Vom Nachschneidzug Genf—München, der über Korbach—Bregenz geht, wurde in der Nacht vom letzten Dienstag auf Mittwoch auf Verlangen des Zollpersonals ein Personenwagen abgehängt und 7 darin befindliche Passagiere wegen Saccharin-Schmuggels sofort verhaftet. Der betreffende Wagen 3. Klasse, den „Schweiz. Bundesbahnen“ gehörig, wurde in Bregenz ausrangiert. Das in Frage kommende Saccharin sollte mehrere Zentner betragen und war in ganz raffinierter Weise mit Hilfe von Betretern direkt unter dem Wagenkasten befestigt. Die Entdeckung dieses Tricks, welcher jedenfalls schon

in der Anstalt aufgehalten habe. Gestern Abend soll seine Abreise mit dem Schnellzug Heidelberg—Würzburg erfolgt sein. Der Polizeistation von Heidelberg und Umgebung ist, wie verlautet, vom deutschen Staatssekretär des Außern, Herrn von Schön, der Haftbefehl gegen Cool zugegangen.

Der neue Komet.

— Sulzfeld (Baden), 29. Jan. Heute Abend zwischen 6.40 und 7.15 Uhr wurde hier der neue Komet sehr deutlich gesehen. (In Karlsruhe bildet der Komet an jedem wolkenlosen Abend den Gegenstand eifriger Betrachtung.)

Wetter- und Hochwassernachrichten.

—hd Magdeburg, 29. Jan. (Tel.) Der Nachtzug Neuhaldensleben—Eisleben ist um Mitternacht bei Eisleben im Schnee stecken geblieben. Die Strecke dürfte erst nachmittags wieder frei werden.

—hd Duisburg, 29. Jan. (Tel.) Während der Nacht trat Frost ein. Das Hochwasser der Ruhr ist um 1—2 Meter gefallen. Dagegen wird aus Solingen gemeldet, daß infolge der heftigen Schneefälle der Verkehr mit der Umgebung der Stadt erhebliche Störungen erleidet. Auf der Bahn Burg-Krahenhöhe ruht der Verkehr seit gestern vollständig. Infolge der Betriebsstörung auf der Bahn, die seit einiger Zeit den Postverkehr nach Burg vermittelt, mußte der Postwagen wieder in Tätigkeit treten.

— Emden, 30. Jan. In Ostfriesland trat über Nacht ein Wettersturz ein. Es wütete ein Föhnsturm. Infolge der rapiden Schneeschmelze drohen Uebersflutungen.

Das Hochwasser in Frankreich.

— Paris, 29. Jan. (Tel.) Die vor dem Bahnhofe St. Lazare nach dem Bärenplatz und der Place de la Republique führende Untergrundbahn fällt sich fortgesetzt mit Wasser. Die vier Meter hohen Schuttdämme, welche man an einzelnen Punkten des Tunnels errichtet hat, werden bereits an mehreren Stellen überflutet. Die Zweig-

mehrmals wiederholt worden war, soll infolge einer Denunziation geschehen sein. Der Räubersführer der Schmugglerbande schuldet einem Bekannten in Zürich einen Geldbetrag, den er nicht bezahlte. Aus Mangel darüber soll dann der Gläubiger die Schmugglergesellschaft in Bregenz anvisiert haben. — In der auch den Konstanzern als Ausflugsort wohl bekannten und gerne besuchten Pension Wartburg, die den Winter über geschlossen ist, wurde letzte Woche eingebrochen und verschiedenes entwendet. Im Hotel Adler in Ermatingen wurde ebenfalls eingebrochen und für ca. 200 Franks Wäsche gestohlen. Die Diebe konnten in St. Gallen, wo sie ihre Beute verkaufen wollten, verhaftet werden.

Vom engeren Ausschuss der Nationallib. Partei.

— P. Karlsruhe, 31. Jan. Gestern fand eine Sitzung des „Engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei“ statt, welche stark besucht war. Der Parteichef Dr. Obkircher-Mannheim eröffnete und leitete die Verhandlungen. Nach einer Begrüßungsansprache durch ihn, in der er die Verdienste der Parteiführer Wittum und Wildens und des langjährigen Parteirechners, Stadtrat Händel in Karlsruhe, um die natlib. Sache hervorhob, erstattete der Vorsitzende der natlib. Landtagsfraktion, Abgeordneter Heilmann-Karlsruhe, einen ausführlichen Bericht über den bisherigen Verlauf des Landtages, die Tätigkeit der Landtagsfraktion und die augenblickliche Lage.

An den Vortrag schloß sich eine längere Aussprache an, die einwollte Einmütigkeit aller Anwesenden in allen politischen Fragen ergab und aus der ersichtlich war, daß die Haltung und die Arbeit von Parteileitung und Landtagsfraktion von der Partei vollkommen gebilligt wurden.

Sonderis eingehend wurden die Fragen der Reduktionalisation und der Schiffsabgaben behandelt. Das Vorgehen der Fraktion in diesen Fragen wurde einmütig gutgeheißen, und es wurde festgestellt, daß auch die gesamte badische liberale Presse den Standpunkt der Fraktion in diesen Fragen teilt; mit Recht wurde dabei hingewiesen, daß der „Schwäbische Merkur“ in seiner Auffassung der badischen politischen Verhältnisse vollkommen vereinigt dasteht, und daß diese seine Auffassung eines Mannes ist, der ohne Fäulung mit der bad. natlib. Partei ist, und hinter dem kein einziger Anhänger der bad. natlib. Partei steht.

Bei der Besprechung über die derzeitige politische Lage, wurde übrigens festgelegt und anerkannt, daß die Regierung eine wirklich liberale Politik treibe.

Es wurde dann noch weiter festgestellt, daß die Verhandlung der bad. Landtagsabgeordneten mit ihren württembergischen Kollegen, die gestern in Stuttgart stattfand und den Zweck hatte, ein Zusammengehen Württembergs mit Baden bezüglich der Reduktionalisation unter Ablehnung der Schiffsabgaben als gescheitert anzusehen ist.

Zum Schluß wurden noch die Verhältnisse und Streitigkeiten der natlib. Partei mit der freisinnigen im Bezirk Lörrach-Land einer eingehenden Erörterung unterzogen und der Wunsch auf baldige Beilegung der Differenzen ausgesprochen.

Nach einem kurzen Referat des Generalsekretärs, Rechtsanwalts Thorbecke-Karlsruhe, wurde einstimmig die vorgeschlagene Einrichtung von Reduktionsbeschlüssen beschlossen und das Programm des ersten Kampfes festgelegt, der in den Quartieren in Heidelberg abgehalten wird.

Wegen der vorgeschrittenen Zeit wurde die Behandlung der vom Generalsekretär angeregten Organisations- und Agitationsfragen verschoben; sie soll in einer Mitte Februar abzuhaltenden besonderen Versammlung geschehen, zu der außer dem Engeren Ausschuss die Vorstände aller Vereine der natlib. Landesorganisation sowie die gesamte bad. liberale Presse eingeladen werden.

Aus der Residenz.

— Karlsruhe, 31. Januar.

— Hofbericht. Am Samstag vormittag hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb. Mittags begaben sich der Großherzog und die Großherzogin in das Schloß zur Begrüßung der Königin von Schweden. Nachmittags hörte der Großherzog den Vortrag des Ministers Freiherrn von Bodman. Der diensttuende Kammerherr Graf Hennin begab sich im höchsten Auftrage am Samstag nach Pforzheim, um am dem 50jährigen Todestag weiland der Großherzogin Stephanie an deren Gruft Kränze des Großherzogs und der Großherzogin und der Großherzogin Luise niederzulegen.

— Ball. Beim Kommandierenden General von Hoiningen gen. Suene findet am heutigen Montag großer Ball statt, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

— Militärische Schießübungen. Die Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 14 und Nr. 50 beabsichtigen am Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. Februar d. J. bei Frostweiler ein Schießen mit scharer Munition in dem Gelände zwischen dem Rheine einerseits und den Ortsteilen Reppelsbühl, Eggenstein, Teufels und Welschenreut sowie Kniefingen andererseits abzuhalten. Das gefährdete Gelände ist durch Sicherheitsposten in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags abgeperrt. Beim Finden eines hindergangenen Geschosses ist dem Bürgermeisteramt sogleich Anzeige zu erstatten, welches dem Regiment sofort Mitteilung machen wird. Das Regiment wird die Sprengung des Geschosses alsbald veranlassen. Das

anstand des Comptoir d'Escomptes an der Ecke des Opernplatzes und der Rue de Quatre Septembre läßt, um allen Eventualitäten vorzubeugen, bereits die Kellerfenster vermauern. Auch andere in der Rue de Quatre Septembre belegene Bankinstitute treffen Schutzvorkehrungen, um ihre Keller vor Ueberschwemmung zu sichern. In der vom Theatre Francaise nach den Boulevards führenden Nibelungenstraße sind in mehreren Häusern bereits die Keller überschwemmt. Ein in der Nähe vom Boulevard des Montmartre gelegenes bekanntes Restaurant mußte schließen, da seine Küchen vollständig unter Wasser stehen.

Ministerpräsident Briand, Kriegsminister Brun und der Polizeipräsident Lepine haben verschiedene der überschwemmten Stadtteile besucht und festgestellt, daß alle Maßnahmen zur Sicherung der Bevölkerung getroffen waren. Briand erklärte, als er nach seiner Meinung über den Vorschlag einiger Blätter, daß der Belagerungszustand über Paris verhängt werden solle, gefragt wurde, diese Maßnahme wäre durchaus ungerechtfertigt angesichts der Ruhe, die die Pariser Bevölkerung bewahrt und angesichts der Tatsache, daß sie sich gemeinsam mit den Behörden in bewundernswürdiger Weise an dem Rettungswerke beteilige.

Auch Präsident Fallières besuchte am Nachmittage zwei der gefährdeten Stadtteile. Die Place de l'Opera ist wieder für den Verkehr freigegeben. Heute früh wurde die Gemeinde Gennevilliers infolge Dammbruchs schnell überschwemmt; das Wasser steht dort an einzelnen Stellen 2.50 Meter hoch. Auch der Aquadukt von Nèthes ist überschwemmt. Bei den Rettungsarbeiten in der Nähe des Eponeer Bahnhofes wurde die Leiche eines Ertrunkenen geborgen. Ein Einwohner, der in den Dachstuhl seines überschwemmten Hauses geflüchtet war, mußte da er vor Schrecken schwer erkrankte, ins Hospital geschafft werden, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

— Paris, 30. Jan. (Tel.) Nach dem amtlich bekannt gegebenen Ziffern ist die Seine im Laufe des gestrigen Tages 13 Zentimeter gefallen. Die Nachrichten vom Oberlauf des Flusses lauten beruhigend. Das Wasser fällt stetig. Das Hochwasser der Marne und der Seine ist bedeutend zurückgegangen. Die Sicherheit der Pariser Brücken ist bisher nicht in Frage gestellt. Infolge von Ueberschwemmung der Elektrizitätswerke sind mehrere Stadtteile im Zentrum ohne Licht. In dem am Eponeer Bahnhof gelegenen Stadtviertel

Carl Schöpf

Marktplatz.

Doppelte Rabattmarken

oder

10% Barabzug 10%

auf sämtliche

Weisswaren

Damen- und Kinder-Wäsche

Aussteuer-Artikel

Kleiderstoffe

Blusenstoffe

Herren-Anzugstoffe

Flanelle

Baumwollwaren

Schwarze, weisse und farbige Kleiderstoffe

für

Konfirmation und Kommunion

solide modernste Webarten, extra vorteilhafte Posten.

Vom 27. Januar bis 5. Februar:

Sonder-Verkauf.

Trotz der grossen Preissteigerungen aller Manufakturwaren biete ich Qualitäten von ganz hervorragender Güte und Billigkeit, so dass jeder Einkauf

„während der Weissen Woche“

eine ganz ausserordentliche Ersparnis bedeutet.

In

Damen- und Kinder-Konfektion

ist die Auswahl sehr gross und die

Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Jede Besichtigung ist lohnend und unverbindlich.

Gelegenheitskauf.

Dienstag den 1. Februar werden, so lange Vorrat, äusserst billig verkauft: Kostüme, Mäntel, Pelz, Blüsch und Samt-Jackets, Mädchenkleider, Abendmäntel, feine Ballkleider, Pelze, schöne seidene und wollene Kleiderstoffe, feine Bekleidungsartikel, hauptsächlich für Schneiderinnen, im Auktionsgeschäft von **S. Hirschmann, Zähringerstrasse 29.**

Zuschneidekarte für Damenschneider



Alte Gebisse, sowie Goldsachen kauft **Carl Siede, Kreuzstr. 17.**

Gründl. Klavierunterricht

wird erteilt. 1681.2.1 Näheres Körnerstr. 33, 3. St., r.

Bester Zahler

abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. f. w. Boffkarte genügt, komme ins Haus. 33660.3.1 **J. Brauner, Schwanestr. 19.**

Rahmpapilotten,

nieht frisch, eigenes Fabrik at. 1/2 Bld. 30 Pfg. empfiehl. **Emil Röderer, Konditorei u. Café, Ecke Waldhorn- u. Zähringerstrasse. 1482**

Damen-, sowie Konfirmation- u. Konfirmandenkleider

werden zu billigen Preisen angefertigt. Ebenso werden Kleider zugeschnitten u. können Damen ihre Kleider selbst bei mir anfertigen. 33635 Akademiestr. 42, 3. St.

Flickarbeit

wird angenommen. Gerwigstrasse 12, 3. Stod links. 33689.2.1

Spottbillig!!

Während d. weissen Woche Damen-Strümpfe, Unterhösche, Wäsche, Herren-Vorhemden zu jedem annehmbaren Gebote. **Wilhelmstrasse 34, Treppe.**

Wer erteilt gründlich Klavier-Unterricht

und zu welchem Preis? Offerten unter Nr. 33689 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Gute Existenz.

Für einen jungen Väter wäre in einer Garnisonstadt (Baden) Gelegenheit geboten, wo zu gleicher Zeit Regimentswechsel stattfindet, bei wenig Kapital, nur eine gute Griffens zu beschaffen. Offerten an **Wilhelm Lotmer, im Residenz-Automat, Karl-Friedrichstrasse 32. 1856.5.4** Ein sehr schönes 905.4.2 **Washentorium „Holländerin“** ist billig zu verkaufen oder zu verm. **Ludwig-Wilhelmstr. 19, part., rechts.**

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebliche Anzeige, dass ich

Karl-Friedrichstrasse 19

ein **Zigarren-, Zigaretten- u. Tabak-Geschäft**

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Reichfortiertes Lager in erstklassigen Marken haltend, wird es mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft aufs Beste zu bedienen.

Sodachachtungsvoll **Friedrich Martins.**

NB. Das von meinem Vorgänger, Herrn Karl Stiefel, übernommene Warenlager wird noch zu ermäßigten Preisen abgegeben. 1620.2.1

Begehrte Auflösungen meiner Sammlung sind

40 Oelgemälde alter, feiner Meister

sofort billig abzugeben.

August Herrmann aus Berlin, Hotel Grosse, Karlsruhe.

Welcher Herr

in gel. Lebensstellung, von angenehmen Aussehen und gebildet, wäre geneigt, mit einem hübschen Fräulein — Mitte der 20er — verheiratet, aus besserer Familie, äusserst tüchtig und häuslich, zunächst zu arrangieren, freundschaftl. Verkehr zueinander evtl. sp. Zeit in Verbindung zu treten. Die erste Begegnung könnte auf dem kommenden 2. hiesigen Karneval erfolgen. Vorstehendes Gesuch erfolgt ohne Wissen der Betreffenden, durch deren Freundin. Gef. nicht anonyme, ernstgemeinte Offerten vertrauensvoll unter Aufsicherung strengster Diskretion erbeten unter Nr. 1608 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Nähmaschinen, gebrauchte und neue, sind äusserst billig zu verkaufen. 1865.4.3 **Schöner Atlas-Domino** billig zu verkaufen. 33642 **Erbsprinzessstrasse 36. Bismarckstr. 30, part. II.**

Grosser Räumungs-Verkauf

wegen Umzug nach Rondellplatz.

Um die grossen Lagerbestände noch vor meinem Umzuge zu räumen, habe ich mich entschlossen, auf sämtliche

Möbel und Waren

10% Rabatt zu gewähren,

weicher Betrag auch beim Kauf auf Kredit sofort in Abzug gebracht wird. — Günstigste Gelegenheit für Brautleute. 1502

Kredithaus Jttmann, Karlsruhe, Lammstr. 6.

Extra günstige Kaufgelegenheit

Weissen Woche

während der

in Manufakturwaren, Aussteuer-Artikeln, Bettfedern, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Trikotagen, Hosenträgern, Schirmen, Mützen, Galanteriewaren, Schürzen, Unterröcken, Socken, Strümpfen, Wollwaren etc.

Für Konfirmanden und Kommunikanten: Kleiderstoffe, Stickereiröcke, Wäsche, Gesangbücher, Magnifikate, Kopfkranze etc. sehr billig.

Trotz der billigen Preise 10% oder doppelte Rabattmarken.

M. Walz Wwe., Marienstr. 83, vis-à-vis der Liebfrauenkirche.

Apollo-Theater

Telephon 2042. Dir. Jos. Engels. Marienstrasse 16.

Hans Hauser kommt.

Während der

Weissen Woche

von Donnerstag den 27. Januar bis einschliessl. 5. Februar bietet sich meiner verehrlichen Kundschaft durch

Verabfolgung doppelter Rabattmarken oder 10% in bar eine günstige Gelegenheit

Zum Einkauf ganzer **Kücheneinrichtungen** welche auch zurückgestellt werden

Zum Einkauf einzelner **Ersatzstücke** für den Haushalt und die Küche

Zum Einkauf von **Wirtschaftsporzellan u. Glaswaren**

Zum Einkauf von **Kaffee-, Tee- u. Speisen-Servicen** für Konfirmationen.

Zum Einkauf von **Waschgarnituren**

Zum Einkauf von **Essbestecken aller Art.**

Ausserdem erhalten Sie auf 1565.3.1 **Kochschränke „Universal“** sowie **Kochkisten „Fee“** während dieser Zeit **doppelte Rabattmarken.**

Edmund Eberhard
Ludwigspl. 40. Haus- u. Küchengerätomagaz. Telephon 1264.

IBACH

Kaiserl. Kgl. Hof-Flügel- und Piano-Fabrik
gegr. 1794 — bis 1910 gebaut

61000

1604.10.1

Flügel und Pianinos.

Allein-Vertretung und Lager dieses von den ersten Künstlern bevorzugten Fabrikats bei

H. Maurer, Gr. Hohl,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Gesellschaft
Sucht kleineres Kneiplokal zu mieten. Off. mit Preisang. u. Nr. 23670 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gelegenheitskauf.
Eine Schlafzimmers-Einrichtung (Dunkel eigen): 2 frz. Bettstellen mit Matras, Kissen und Kissen, Chiffoniere, Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz, Waschkommode mit Marmor, 2 Nachtschische mit Marmor, 2 Salonstühle, Elagere, Vertiko; 23710
ferner: Partie Schürzen werden billig abgegeben im Auktionsgeschäft L. Rischmann, Derrenstrasse 16.

la Federbetten,
neu (eigene Füllung), 2 Kissen und Deckbett, von 26 Mk. an zu haben.

Lagerhaus und Möbelhandlung Heinrich Karrer, 1639
Philippstrasse 19. Tel. 1659.

Pianino, sehr gut erhalten, wird für 175 Mk. abgegeben. 23704
Georg-Friedrichstrasse 10, 5. Stock.

In verkaufen: pol. Chiffonier, 18 u. 28 Mk., große Schränke zu 18 und 35 Mk., Waschkommode 20 Mk., pol. Vertiko 26 Mk., Küchenstuhl 15 Mk. 23702
Wilhelmstrasse 4a, Schreinerz.

Bett, fast neu, Waschkommode n. Marmorpl., best. Stühle sehr bill. a. verkauft. Schürzenkr. 25, n. 23701

Zitherklub Karlsruhe.
Montag abend 7,9 Uhr:
Generalversammlung
Zitat „Prinz Karl“.
Der Vorstand.

Norddeutscher Lloyd BREMEN

Schnell- und Postdampfer-Verbindungen
von Bremen u. allen Weltteilen

Nord- und Süd-Amerika
New York zweimal wöchentlich direkt oder über Southampton-Cherbourg
Santos - Galveston
Brasilien und La Plata

Ost-Asien und Australien
Reichspostdampfer-Linien

Als Haupt-Agenten
Norddeutscher Lloyd in Bremen

sowie in Karlsruhe: Generalagentur für Baden
Fr. Kern, Karlsruherstr. 22, Ecke Erbprinzenstr.

Heirat.

Sol. tücht. Mann, evang., auf 30. in dauernder Stellung, wünscht betr. bald. Heirat die Bekanntheit einj. aber hübsch und häusl. gel. Frauen oder Witwe mit einigem Vermögen zu machen. Ernstgem. Offert. unter 23695 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1

Bade-Einrichtung,

gebaut, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1625 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Konrad Schwarz Teleph. 323
nur Waldstrasse 50

Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung

Werkstätte für Neu- anlagen u. Reparaturen bei billiger Berechnung.

Grosses Lager. * Rabattmarken.

Groß-Theater Karlsruhe
Montag den 31. Januar 1910.
34. Abonnements-Vorstellung der Abt. A (rote Abonnementsarten).

Das Konzert.

Quintett in 3 Akt. von G. Wag. In Szene gef. von O. Kienhöfer.

Personen:
Gustav Heint, Pianist Fritz Herz, Marie, seine Frau
Dr. Franz Jura, Marie Frauendorfer.
Eine Dame, Felix Knoch.
Delfine, seine Frau Mm. Müller.
Eva Gerndt, Mel. Ernarth.
Pollinger, Karl Dapper.
Frau Bollinger, Margarete Bir.
Hr. Behner, Elise Norman.
Hr. Selma Meier, Milla Sieferle.
Mik Garden, Edith Deltamp.
Frau Claire Koberer, M. Genter.
Frau Ranny, M. E. Dröschner.
Eine Dame, Sofie Kaud.
Ein Chauffeur, Ludw. Schneider.
Im zweiten Akt im Hause Heintke, im zweiten und dritten Akt in ein. Bauernhütte im Hochgebirge.
Zeit: Gegenwart.
Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Kauf-Eröffnung: 1/27 Uhr.
Mittelp. Preise.

Gefellchafts-Anzüge
Maskenkleider etc. reinigt in kürzester Frist.
Chem. Waschanstalt **Printz.**

Sonder-Verkauf

vom 31. Jan. bis 10. Febr., bestehend in

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Klappstuhl, sowie Korbwaren aller Art

und gewähre ich trotz den bekannt billigsten Preisen einen

Extra-Rabatt von 10% oder doppelte Rabattmarken.

Unter anderem kommen als besonders sehr billig zum Verkauf:

Schöne Kinderwagen von 13.50 Mk. an
Hübsche Vitorriawagen von 20, 22, 24 bis 28 Mk.
Elegante Kastenwagen mit Gummi und Porzellanriff 26, 28, 30, 35 Mk.
Elegante moderne Naturrohrwagen mit Gummi und Porzellanriff 26, 28, 30 bis 40 Mk.
Sportwagen von 4 Mk. an, zusammenlegbar 10-12, 14-16 Mk.
Prima schwarze Stoffbüten in allen Größen 5.50 Mk. Ständer 2 Mk.

Zurückgeletzte Kinder- und Sportwagen, sowie eiserne Kinderbetten 20-25% Rabatt.

Bei dieser allergünstigsten Kaufgelegenheit lohnt sich der weiteste Weg.

J. Hess, Inh. C. Gundlach
Berfand franko. nur Schützenstraße 20. Katalog gratis.



Inventur-Räumungs-Verkauf

in Schuhwaren

= vom 31. Januar bis 12. Februar. =

10 Prozent oder doppelte Rabattmarken auf sämtliche Lagerartikel.	15 Prozent auf Filzwaren und warm gefütterte Artikel.	Bis zu 50 Prozent auf zurückgesetzte Artikel und Einzelpaare.
------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------

Kaiserstr. 162 **Franz Zink** Telephon 1791
Schuhwarenhaus
Seit 1883 Haupt-Niederlage in Herz-Schuhwaren. 1566.2.1

Auf

Für Fastnacht

empfehle mein

Kaiserauszugmehl

in bekannter hochfeiner Qualität.

N. J. Kumburger,
Bronnenstraße 50.
Telephon 152. 1449
Mitglied des Rabattsparevereins.

4% Deutsche Reichsanleihe
u. 4% Preuss. consol. Staatsanleihe, unkündbar bis April 1918, in Stücken von Mk. 200.— bzw. Mk. 100.— und höher zu 102% resp. Sperrstücke 101,80%, nehme ich Zeichnungen vor 5. Februar nach den Original-Bedingungen spesenfrei entgegen u. empfehle mich auch für alle übrigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte. 1653

Carl Götz,
Bankgeschäft, Hebelstrasse 11, Karlsruhe i. B.

Schmiedmeister!

Einem tüchtigen Eis- und Wagenschmied wäre Gelegenheit geboten, eine in Basel gut eingeführte und seit 25 Jahren nachweisbar mit bester Rendite betriebene Schmiede mit großer Kundbase nebst herrschaftlichem Wohnhaus auf L. Oktober 1910 käuflich zu erwerben. Anzahlung 15000 Frs.. Offerten beliebe man zu richten an den Hausbesitzer-Berein Basel, Stadthausgasse 10. 877a.2.2

Automobil,

4 Zylinder, 14 PS., in tadellosem Zustand, Landaufst. Luxus-Garof-terrie, elektrische Innenbeleuchtung, la Scheinwerfer, billig zu verkaufen. Off. Offert. unt. 23641 an die Exp. der „Bad. Presse“ 2.2

Brillanten.

Gelegenheitskäufe in Brillant-Ringen und Brillant-Ohringen ständig auf Lager bei

H. Kamphues, Juwelier,
Kaiserstr. 207, Karlsruhe. Tel. 2458.

Kinderwagen
gut erhalten, billig zu verkaufen. 23672
Bürarerstr. 22, 4. Et.

Die Wirtschaft

„zur Kronenhalle“ hier ist per 1. April an tüchtige, kautionsfähige Wirtschaftleute (Wesager bevorzugt) zu vermieten.
Näheres bei 1521.3.3
A. Printz, Bierbrauerei,
Karlsruhe.

Haus-Verkauf.

Bohnhaus n. g. gehendem Labor gejdächt in Grünwinkel ist un- ständehalber sofort zu verkaufen. Gef. Off. u. Nr. 23671 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 8.1

Solid gearbeitet, eintür. Schränke, tanene Tisch, mod. Blumenbänder, nebst Hoder werden preisw. abge- 23678
Sophienstr. 51, Unt. Hof.

Die unterzeichneten Firmen der

**Manufaktur-, Weisswaren-, Damen-, Herren- und Knaben-
Konfektion-, Kurz-, Wollwaren-, Besatz-Artikel-,
Stickerei-, Posamenten-, Herrenmoden-, Schuhwaren- und
Haushaltungs-Branchen**

Mitglieder des Karlsruher Rabatt-Spar-Vereins

veranstalten auch in diesem Jahre von

Donnerstag den 27. Januar bis einchl. Samstag den 5. Februar

gemeinschaftlich einen

Grossen Sonder-Verkauf

Weisse Woche

in ihren Artikeln.

Die zum Verkauf gelangenden Waren sind **grösstenteils** im Preise **besonders herabgesetzt**, ausserdem werden für diese Zeit

doppelte Rabattmarken oder **10% Rabatt** **in bar** gegeben.

Durch Zusammenschluss erster **Spezial-Geschäfte** obiger Branchen wird diese Veranstaltung dem tit. Publikum wiederum die **grössten Vorteile** nach jeder Richtung hin bieten.

1524

Diejenigen Firmen, welche sich dem **Sonder-Verkauf** angeschlossen haben, sind durch einheitliche, in den Schaufenstern angebrachte Plakate kenntlich.

Manufaktur- und Weisswaren

Wilh. Boländer, Kaiserstrasse 121
 Joh. Hertenstein, Herrenstrasse 25
 Hessert & Kieser, Douglasstrasse 18
 Jakob Löwe, Adlerstrasse 18a
 Julius Löwe, Werderstrasse 25
 Christ. Oertel, Kaiserstrasse 101
 M. Schneider, Kaiserstrasse 181
 J. Schneyer, Werderstrasse 53
 Carl Schöpf, Kaiserstrasse 139
 J. Westheimer, Kaiserpassage 2

Damen-Konfektion

Hirt & Sief Nchf., Kaiserstrasse 175

Handschuhe, Herren-Moden

Rud. Hugo Dietrich, Kaiserstr. 179a

Kurz- u. Wollwaren, Stickereien

Haug & Wirth, Gartenstrasse 16a
 Emil Kley, Erbprinzenstr. 25
 Karl Kraut, Kaiserstrasse 27
 Ebeler-Oertel, Adlerstrasse 12
 Rudolf Vieser, Kaiserstrasse 153
 Marie Walz Ww., Marienstrasse 83
 Leopold Wipfler, Luisenstrasse 31

Besatz-Artikel und Modewaren

Julius Strauss, Kaiserstrasse 189

Haus- und Küchengeräte

J. Bähr, Waldstrasse 51
 Gebr. Wissler, Kaiserstrasse 237

Ausstattungs-Geschäfte

Geschw. Bär, Kaiserstrasse 149
 C. F. Treiber, E. Bürkels Nchf., Waldstr. 48
 A. H. Rothschild, Kaiserstrasse 167
 Paul Roder, Kaiserstrasse 136

Herren- und Knaben-Bekleidung

Spiegel & Wels, Kaiserstrasse 76
 L. & S. Dreyfuss, Kaiserstrasse 115

Schuhwaren

Jos. Bürkle, Amalienstrasse 23
 H. Freyheit, Kaiserstrasse 117
 Josef Götz, Schützenstr. 44
 Alb. Heil, Erbprinzenstr. 2
 Fridolin Rümmele, Marienstrasse 51

Pelzwaren, Herren-Hüte, Mützen

Wilh. Zeumer, Kaiserstrasse 127.

Beleuchtung und Installation

Karl Schwarz, Kaiserstrasse 150.

Aus dem Vereinsleben.

Karlsruhe, 31. Jan.

V. Freimüthiger Verein. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Freimüthigen Vereins findet nächsten Dienstag, 1. Febr., abends 8 1/2 Uhr, im Saal 3 der Brauerei Schreyer statt.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz. Mit Ministerialentscheidung vom 6. November v. J. wurden dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz seitens des Großherzogs die Körperpersönlichkeit verliehen. Hiermit hat der hohe Protokoll des Landesvereins umfassen einen neuen Beweis seiner Fürsorge zuteil werden lassen.

Die Larmgesellschaft Karlsruhe hielt am vergangenen Mittwoch in den Räumen der alten Brauerei Kammerer ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, die sich eines außerordentlich starken Besuchs erfreuen konnte.

Ein Dante-Jubiläumswerk. Der auch in deutschen Bibliothekreisen wohlbekannte Verleger und Antiquar Leo S. Dillst in Florenz bereitet augenblicklich eine glanzvolle Monumentalausgabe der „Göttlichen Komödie“ vor, die zum fünfzigjährigen Jubiläum des Königs Italien im künftigen Jahr erscheinen soll.

anregender. Mit einer geradezu seltenen Einmütigkeit wurden bei den Neuwahlen zum Turnrat folgende Mitglieder, die nahezu alle auch früher schon demselben angehört, gewählt: als 1. Vorstand Hr. Bräufle, als 2. Vorstand A. Wölfling, als 1. Turnwart F. Schwantert, als 2. Turnwart E. Stieglitz, als Turnwart der Männer (alte Herren-)Riege Ehrenturnwart Rudi W. Eberhard und Paul Kofe als Schriftführer, H. Schlegel und W. Merkle als Geldwarte, W. Haufster, und Th. Spitzhagen als Zeugwarte und F. Hug, F. Vogler und H. Schmeißer als Beisitzer.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Badischer Kunstverein Karlsruhe. Neu zugegangen: H. Althier, Ettlingen, „Kollektion“, F. Desclabijac, München, „Ausblid“, (Farbige Zeichnung), L. von Erhardt, Rom, „Römische Campagna“ und „Neue Gräberstraße“ M. Gerstel, Plump, Karlsruhe, „Kollektion“, Prof. S. von Habermann, München, „Weibliches Bildnis“ L. Hege, Karlsruhe, „Damenbildnis“, A. Klittenberg, Haag, „Die alte Stadt in Utrecht“ A. Lemmer, Karlsruhe, „Kanal in Triest“ und „Alle Gasse in Grano“, E. Leuz, Karlsruhe, „Serrenporträt“, Prof. M. Lieber, Karlsruhe, „Kollektion“, M. Reinhold, Amsterd., „Im Conferatstube“, E. Morand, Paris, „Abendgesellschaft“, J. Pöbel, München, „Englische Küste“, J. Reeger, Karlsruhe, „Zeichnungen“, A. Schromm-Attan, München, „Landschaft“, und „Sommerabend“, Prof. S. Thoma, Karlsruhe, „Sechs Schweizerlandschaften“, A. Thoma, Hofele, München, „Stilleben“, J. Wölfling, Karlsruhe, „Kleine Kollektion“, L. Willroder, München, „Auf der Heide“, D. Wohlgenuth, Saarbrücken, „Kollektion“, L. Jori, Freiburg, „Kleinens am Oberberg“.

Ein Dante-Jubiläumswerk. Der auch in deutschen Bibliothekreisen wohlbekannte Verleger und Antiquar Leo S. Dillst in Florenz bereitet augenblicklich eine glanzvolle Monumentalausgabe der „Göttlichen Komödie“ vor, die zum fünfzigjährigen Jubiläum des Königs Italien im künftigen Jahr erscheinen soll.

Ein Klassiker der Mathematik. Seitdem die wissenschaftliche Welt vor drei Jahren den zweihundertsten Geburtstag des großen schweizerischen Mathematikers Leonhard Euler (1707-1783) gefeiert hat, wird der Plan der längst erwünschten Monumentalausgabe seiner sämtlichen Werke eifrig betrieben.

Mathematik von der größten Bedeutung sei.“ Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft hat inzwischen die Sache in die Hand genommen und die erforderlichen finanziellen Mittel — 450 000 Francs — in überraschend kurzer Zeit zusammengebracht.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefelds Buchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe.

Karl von Holtei, der vielgewanderte Bühnen-Dynast, der in seinem reichbewegten Leben alle Sphären des Theaters und der Gesellschaft gestreift hat, ist eine der eigenartigsten Erscheinungen unserer Literatur. Eine seiner besten Romane „Der letzte Komödiant“ ist nunmehr in einer vorzüglichen Bearbeitung von Paul Barck erschienen, welcher in pietätvoller Weise, ohne den Geist der Erzählung anzuzufassen, alle Breiten beiseite, die den Genuß der Lektüre oftmals schmälerten.

Winterport in Tirol. (N. 2.) Das neueste Bändchen der Griebenschen Reiseführer, Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W. 35, ist ein Wegweiser für solche, welche zwecks Betätigung des Wintersports Tirol aufsuchen wollen.

Lebensregeln für Neurotiker. Von Dr. med. Ralf Widmann, Nervenarzt in Bad-Byrrmont. 6. verm. Auflage. Preis 1 M. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 57.

Das Glaubuch. Wochenchrift für öffentliches Leben, Literatur und Kunst. Herausgegeben von Heinrich Igenstein, Berlin W. 30, Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt, Hermann Ehbod.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir ab 1. Februar in der Filiale des Herrn Gottl. Schöpf, Schützenstraße 13 eine Ausgabestelle der „Badischen Presse“ errichtet haben. Probenummern werden da selbst gratis abgegeben. Expedition der „Bad. Presse“.

Die besten Bouillon-Würfel sind die von MAGGI. 1 Würfel für 1/4 - 1/3 Liter je nach Geschmack. 5 Pfg. Man achte genau auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke.

Darmstädter Möbel, die eben bei feineren Ausstattung, fast durchgängig gekauft werden, erhält. Sie direkt v. der Fabrik von Ludwig Stritzinger, Möbelabrik, Darmstadt, Heinrichstr. 67, 150 Zimmeranrichtungen 10jähr. Garantie. Fernruf 1441. Katalog gratis. Kein Kaufzwang.

Größere Auswahl schöner Maskenkostüme billig zu verkaufen u. zu verlaufen. Frau Fr. Marfels, Wwe., Leopoldstraße 33, 3. St. 12.7



Eine Uhrfeder einsetzen kostet nur 1 Mk. 25 Pf. Ein Glas, Zeiger je 25 Pf. Andere Reparaturen ebenfalls billig unter Garantie.

Carl Siede Uhren-Reparatur-Anstalt Kreuzstraße 17.

Damen finden angenehmen Aufenthalt bei alleinlebender Schwämme, Paula Weber, Mannheim, Kästlerstraße 35. 200a

Raten-Zahlung! Ein größeres Maßgeschäft liefert an kreditfähige Herren elegante Kleidungsstücke unter Garantie für guten Sitz ohne Preisanschlag bei monatlicher Zahlung. Offerten unter Nr. 17895 an die an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeiten.

Pfandscheine Eine Partie Diwans in Noquette u. Leiden, solid gearbeitet, per Stück 35 Mk., nur solange der Vorrat reicht. 1154 10,9 Kronenstr. 32, Rückgebäude. Näheres billig zu verlaufen. 929946.5.3 Karlsru. 26. 058. v.

27. Januar bis einschl. 5. Februar 1910 Weisse Woche. Während dieser Zeit doppelte Rabattmarken oder 10% in bar auf sämtliche Artikel unseres Hauses, auch auf im Preise zurückgesetzte Artikel. Gekaufte Waren werden gerne bis zu einem späteren Zeitpunkt zurückgestellt. Gebrüder Wissler Spezialmagazin für Küche und Haus Kaiserstr. 337 Telephon 1354.

Friedrich Chr. Kiefer Haus Thomastrasse 15 Telephon 254 empfiehlt alle Sorten Ruhrkohlen Koks, Brikets, Buchen- und Tannenholz für Hausbrand und Industrie bei prompter und guter Bedienung.

Unübertroffen bei Drüsen, Scropheln, Blutarml, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächerer Kinder empfehle eine Kur mit Lahusens Jod-Eisen-Lebertran Marke „JOELLE“ 92884.4 Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis M. 2.30 u. 1.60. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant: Apotheker WILH. LAHUSEN in BREMEN. Immer frisch zu haben in allen Apotheken in Karlsruhe u. Umgebung.

MESSMER'S AUSGEWÄHLTE FEINE THEE-SORTEN 100g Pakete 055 Mk-140 Mk

Wolfs-Hunde. Motorrad Ein junges Wolfs-Hunde sind guter Berg-Steiger, sofort zu verkaufen. 1511.32 Schützenstraße 42, Laden. die Expedition der „Bad. Presse“. Verlangen Sie mein Kaffermesser Nr. 5, es ist das beste Kaffermesser. Karl Hummel, Karlsruhe, Werberstr. 13. Tel. 1547

Befangsunterricht,

vollständige und gewissenhafte Ausbildung für Konzert u. Oper nach der vorzüglichen Schule von Bruno Eichhorn erteilt 1266
Konzertfänger August Rummel-Schott,
Belfortstrasse 8, pt. Sprechstunden II-12, 2-3.

Rauchbelästigung (Telephon 2157)
Hat und Hilfe in allen Fällen. 15279*
Gustav Boegler, Blech- u. Zinnschmiedmeister,
Kurvenstrasse 13.

Ballgarderoben 1089
aller Art, Ballschuhe, Federn, fächer, Handschuhe, Shawls etc. färbt u. reinigt in kürzester Frist
Färberei und chemische Waschanstalt vom Ed. Printz Akt.-Ges.
Kaiserstraße 65, 193, 245, Kaiserallee 31, Erbprinzenstraße 10, Ludwig-Wilhelmstraße II, Schützenstraße 8, Werderstraße 35. — Telephon Nr. 63.

Weisse Woche.
Vom 27. Januar bis 5. Februar B3319,3,2
auf Emailherde 10% u. auf lackierte Herde 5% Extra-Rabatt
in der Herdfabrik Karl Ehreiser,
Telephon 2071. Herrenstraße 44.

Während der weissen Woche gewähre ich 1468,2,2
doppelte Rabattmarken
oder **10% Rabatt**
auf sämtliche Artikel. Ausserdem werden eine Menge bemalte Tafel-, Kaffee-, Tee- und Wasch-Service zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.
Prompter Versand nach auswärts.
Franz Hug,
Karlsruhe. Karl-Friedrichstr. 14.
Glas, Porzellan, Metall, Haus- und Küchengeräte.

Der beste Entwurf für Hausindustrie ist ihrer vielen Vorteile wegen unsere
Strickmaschine,
anzuordentl. Leistungsfähigkeit, große Nadelspannis, Vermeidung von Gallmücken, große Platzersparnis, Strickunterricht gratis. 1/201.20,9
Gottl. liefern wir Garne und nehmen die fertige Ware ab.
Schwinn & Ehrfeld,
Karlsruhe, Kaiserstraße 99, Telephon 102.

Goldene Medaille Paris 1900. — Grosser Preis St. Louis 1904.
Langjähriger glänzender Erfolg!
KALODERMA
ZUR
Schönheitspflege der Haut!
In allen Kulturstaaten im Gebrauch!
Trotz aller Nachahmungen unerreicht!
Kaloderma-Gelee wirkt sofort lindernd und glättend bei rissiger Haut. Fettet nicht, da ohne Oel und Fett bereitet.
Kaloderma-Seife mit Glycerin und Honig bereitet, unübertroffen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut.
Kaloderma-Reispulver Beliebtes Toilettmittel. Schmeigt sich der Haut auf das innigste an.
Kaloderma-Rasierseife steht durch Zusatz von Kaloderma-Gelee an der Spitze sämtlicher Rasier- Seifen-Fabrikate. 196,6,5
F. Wolff & Sohn, Hoflieferant, Karlsruhe.
Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- u. Friseurgeschäften.

Delikatesse- u. feinere Spezialehandlungen.
Der übernimmt Depot direkt von der Fabrik für erste Spezialität Schweizer-Biscuits und Biscuits, mit reiner Naturbutter, Vollmilch und Eiern fabriziert, aromatisiert haltbar. Einzige Spezialität in Europa. Anmeldungen gefl. unter Schrift S. 643 V. an Haasenstein & Vogler, Bern (Schweiz). 851a,2,2

Durch meinen Gelegenheitsverkauf wegen Geschäftsveränderung habe ich mein ganzes Warenlager im Preise bedeutend reduziert und biete deshalb meiner w. Kundschaft während der

Weissen Woche

außerordentliche Vorteile.

Ich empfehle u. a.:

Damenwäsche
Hemden, Achselschluss mit Stickerei garniert aus kräftigem Hemdentuch 1.85
Hemden, Achselschluss mit Stickereieinsatz in feiner Ausführung 2.75
Beinkleider mit Maschinenfeston, gute Qualität 1.20
Beinkleider mit eleganter Stickereigarnierung 1.40

Damenwäsche
Nachtjacken von gutem Flockkörper, mit Maschinenfeston 1.55
Nachthemden in bester Qualität und hervorragender Ausführung 3.75
Anstandsrocke, weiss, Flockkörper, mit festoniertem Volant 2.25
Stickereiröcke mit breiten Stickereivolant 3.—

Tischwäsche
Reinleinen Hausmacher Jacquard-Tischtücher 138/138 138/170 138/225 158/160 Servietten 3.55 4.35 5.75 4.65 1/2 Dtz. 3.75

Bettwäsche
Kissen, 80/80 cm mit Feston, gute Qualität 1.20
Kissen, 80/80 cm, mit feinem Hohlsaum 1.90
Betttücher, 160/260 cm, aus guter Halbleinen 5.60

Küchenwäsche
Handtücher von Leinendrell mit roter Kante 1/2 Dtzd. 3.—
Handtücher, 50/100 cm, rein Leinen, beste Qualität 1/2 Dtzd. 3.40
Wischtücher, 60/60 cm, gesäumt mit Band, rot kariert, Halbleinen 1/2 Dtzd. 1.85
Gläsertücher, 60/80 cm, gesäumt u. gebändert, bewährtes Fabrikat 1/2 Dtzd. 2.45

Stückware
Elsässer Hemdentuche, grosse Posten von 32 an
Renforcé, feinfadige Qualitäten . . . von 42 an
Halbleinen für Kissenbezüge, 82 cm breit . . 65 an
Reinleinen für Kissenbezüge, 82 cm breit . . 1.25
Halbleinen für Betttücher, 150 cm breit . . 1.30
Reinleinen für Betttücher, 160 cm breit . . 2.60
Handtuchdrelle, 40 cm breit . . . von 27 an

Herrenwäsche
Bunte Hemden mit Manschetten . . . 4.85
Grosse Posten Trikothemden, Jacken und Hosen bedeutend ermässigt.

Kinderwäsche
Grosse Auswahl in Hemden, Beinkleidern, Nachthemden u. Unterrocken.

Trotz der sehr billigen Preise gewähre ich auf Herren- und Kinderwäsche doppelte und auf alle übrigen Waren einfache Rabattmarken oder 5% Rabatt.

Hoflieferant **Franz Perrin, Kaiserstr. 124b.**

Getrocknete **Schnittbohnen** (sehr ausgiebig) **Julienne** französische Suppe, empfiehlt 929,7,3
W. Erb, am Sidellplatz.

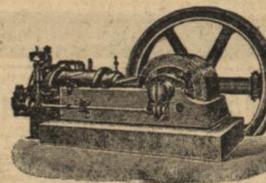
Verblasste Stoffe kann jeder leicht u. billig selbst färben
mit den echten **BRAUNSCHEIN FARBEN**
für Hausgebrauch. Zu haben in Apothek., Drogen- u. Farbenhandlungen. Man achte auf abgebildete Schleißenmarke.
Walthers Fichtennadel- Brustbonbons sind zu haben a 30 u. 50 Pfg. in den Apotheken. 10073a,10,7

Apfelwein, in hervorragender Qualität, aus den besten Sorten geteilt, per Liter 25 Pfg. liefert in Gebinden von 40 Lit. an **Karl Jhli, Apfelweinkellerei, Albern, Baden.** 20,3

Kopfläuse mit Brut befreit am schnellsten **LAUSIN.** Preis 50 Pfg. Nehmen Sie nur echt Lausin. Hauptdepot in Karlsruhe: **Internationale Apotheke** Kaiserstraße 80. 10664a

BENZ-MOTOREN

für Industrie, Kleingewerbe und Landwirtschaft



SAUGGAS-ANLAGEN für Anthrazit, Braunkohlen-Briketts, Holzkohlen, Koks und Torf zur Kraft- und Lichterzeugung

Gas-, Benzin-, Benzol-, Rohöl u. Petroleum-Motoren, Lokomobilen u. Kolonial-Motoren

BENZ & CIE Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G., Mannheim

Hypotheken 1, 2, 3, 5 Jorcht 199a
W. Roth, Bruchsal, Friedhofstraße 4.

Achtung! Damenstühle zu billigen Preisen von 37-42 Knopf- u. Schürstüchel, Vorkauf, Kindelab, gute Qualitäten, das Paar durchweg 6 Mark, und sonstige Schuhe zu billigen Preisen. 93254,2,2
Scheffelstr. 64, im Laden.

Kauf oder Tausch. In einer Großstadt Badens, in besser und gesund. Wohnlage, laienfreies Gartenterrain an fertig. Straße gelegen, äußerst billig und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen; gute Hypotheken oder Restkaufschillinge werden in Zahlung genommen. Gefl. Off. unt. A. 1081 an D. Frenz, Annoncen-Expedition, Mannheim. 884a,3,2

Mehlgerei u. Wirtschaft. In einer Oberamtstadt d. südl. Württembergs ist eine flott gehende, sehr rentable, modern eingerichtete Mehlgerei mit alter treuer Kundtschaft, nebst gut frequentierter Wirtschaft bei angemessener Anzahlung billig zu verkaufen. Der jetzige Besitzer ist schon über 20 Jahre auf dem Anwesen und hat sich ein ansehnl. Vermögen erworben. Eignliche Käuferhaber erfahren näheres unt. B 1082 durch D. Frenz, Annoncen-Exped. Mannheim. 883a,3,2

Mälzerei und Wirtschaft zu verkaufen. In einer badischen Garnisonsstadt ist bei besond. Umständen halber eine gut gehende Wirtschaft mit Mälzerei unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 758a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gute und dauernde Position bietet sich einem gelehrten Metzger oder Wirt durch billigen Kauf ein neuerbauten Zinshauses mit groß. Konkurrenzlosen modernen Wirtschaftsalinitäten, mit Regenbahn u. Stallung, vis-a-vis ein. neuerbaut. Kaserne in einem mittl. Städtchen. Anzahlung gering, sonst. Bedingungen ausg. günstig. Angebote erbitt. u. C. 1083 an D. Frenz, Annoncen-Exped., Mannheim. 882a,3,2

Guts-Verkauf. Schönes Landgut, über 100 bad. Morgen groß, mit tabel. Gebäulichkeiten, darunter a. Brennerei, im südlichen Baden, ist wegen hohen Alters des Eigentümers zu reellen Wert veräußert. Eignet sich sowohl als gute Stütze für Landwirte, als auch für herrschaftlichen Landbes. Alles Nähere durch das Immobilien-Geschäft **H. Schick, Freiburg i. Br.,** 27a Kaiserstr. 89. 9,2

Te...
Direkt...
Höhere...
für Elek...
Bonderab...
Techn...
Fliehk...
Lehr...
Wochst...
86101

Möb...
Stuhl 29...
14 W. Gh...
Suffet 148...
28 W. ei...
9 W. gr. D...
9 W. gr. D...
Lohn...
Wochst...
86101

Weis...
Werner...
Karl-Fried...

G...
gen...
Ke...
wascht...

Jg. Be...
Küde, groß...
verlaufen...

Stell...

Vere...
Nährbe...
Althwährte...
Rollenfrei...
n. Silfsta...
Kranz...
Hof...
Karl-Fried...

Auf ein...
zu forto...
Fr...

Für einige...
des Lehr...
rang, Kor...
schreiben...
Kantoren...
anprüden...
hänge T...
83391 an...
"Presse" erbe...

Damen-...
wird der...
eine tücht...
Ber...

mit guter...
Offerten...
Erboten u...
Exped. der...

WEISSE WOCHEN

Montag, den 31. Januar bis Montag, den 7. Februar
Kein Verkauf an Wiederverkäufer. Nur so lange Vorrat. Rabattmarken werden trotz der billigen Preise noch verabfolgt.

Damen-Konfektion.

- Damen-Batist-Bluse mit Einsatz und Stickerei *M.* 1.25
- Damen-Batist-Bluse, breiter Stickerei-Einsatz, Koller *M.* 1.45
- Damen-Batist-Bluse mit Stickerei-Einsatz, chic gearbeitet. *M.* 1.95
- Damen-Batist-Bluse, Stickerei u. Valencienneneinsatz *M.* 2.75
- Woll-Batist-Bluse, gefüttert, mit Einsätzen und lichthem Koller *M.* 2.75
- Woll-Batist-Bluse, gefüttert, mit Spachtel-Koller und Einsatz *M.* 3.95
- Woll-Batist-Bluse, gefüttert mit lichthem Tüll-Einsatz, Bandgarnitur, Spachtel-Applikationen *M.* 4.85
- Tüll-Bluse auf Japon gearbeitet, mit Spachtel-Koller *M.* 5.95
- Spachtel-Bluse auf Japon gearbeitet, mit Tüll-Einsatz, enorm billig *M.* 9.75

1 Posten **Wasch-Unterröcke**, schwarz/weiß, blau/weiß, grau/weiß Stück *M.* **1.95**

- Kinderkleidchen**, kariert Mull mit Volant und Stickerei-Einsatz
Größe 45 50 55
M. 2.40 *M.* 2.55 *M.* 2.80
- Kinderkleidchen**, gestreift Mull mit Volant, Stickerei-Einsatz und Volant
Größe 45 50 55 60
M. 2.85 *M.* 3.10 *M.* 3.25 *M.* 3.40
- Kinderkleidchen**, gestreift Mull mit Stickerei-Volant und Bandschleife
Größe 45 50 55
M. 3.30 *M.* 3.45 *M.* 3.70

Blusen, abgepaßt,

- sehr preiswert
- 1 Posten **Batist-Blusen** . . . Stück *M.* 1.60
 - 1 Posten **Zephir-Blusen** . . . Stück *M.* 1.75
 - 1 Posten **Satin-Blusen** . . . Stück *M.* 2.95
 - 1 Posten **Wollbatist-Blusen**, weiß und farbig Stück *M.* 2.95

Seidenbänder

- in weiß, rosa, h'blau, rot, marine, braun
- | | | |
|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| Nr. 5 | Nr. 9 | Nr. 20 |
| 3 Meter 36 <i>M.</i> 58 | 3 Meter 58 <i>M.</i> 88 | 3 Meter 98 <i>M.</i> 88 |
- Chinéband Meter 80, 60 *M.* 80

Regenschirme

- enorm billig
- für Damen und Herren, b'woil Gloria *M.* 1.45
 - für Damen mit bunter Kante, mit Atlas-Chinéborde *M.* 3.25
 - für Damen und Herren, halbfeste Kante h'seid. Serge *M.* 3.95

Sofa-Kissen

imit. Orientalisch mit Franse Stück *M.* 1.95

Ein großer Posten Spitzen und Einsätze

- verschiedener Breiten, in Leinen, imit. Leinen, Torchons, Spachtel, Irish Imitation, Valencienn etc. Meter *M.* 1.10 bis 3 *M.*
- Spitzenstoffe**, weiß, crème, moderne Muster, Meter 95, 75, 58 *M.*
 - Wäschebördchen**, weiß und farbig, 10 Meter 48, 36, 28 *M.*
 - Hemdenspitzen**, weiß, 10 Meter 32, 25 *M.*
 - Klissenecken**, Leinen, Handarbeit, Stück 90, 78, 50 *M.*
 - Klisseneinsätze** mit Schrift, 5 Stück 90 *M.*

Auf sämtliche nicht angeführte **10% Rabatt** auf **Spitzen und Besätze**

Kurzwaren.

- Schweißblätter**, Trikot und Batist, mit Gummieinlage Paar 28 *M.*
- Entwadeln** zum Ausschuchen . . . Stück 10 *M.*
- Perlmutterknöpfe**, verschiedene Größen, Karte à 2 Dtz. 22 *M.*
- Wäschemonogramme**, Schweizer Stickerei, Dtz. 45 *M.*
- Zahnbürsten**, gute Qualität . . . Stück 35 *M.*

Haarschmuck.

- 1 Posten **Frisierkämme** . . . Stück 48 *M.*
- 1 Posten **Aufsteckkämme** . . . Stück 22, 10 *M.*
- 1 Posten **Haarspangen** . . . Stück 8, 4 *M.*
- 1 Posten **Seitenkämme** . . . Paar 28 *M.*
- 1 Posten **6teilige Haargarnituren** mit und ohne Verzierung . . . Garnitur 75 *M.*
- Haarpfelle** Paar 15 *M.*

Ein Posten Korsettes

- in allen Weiten, moderne Façons sehr preiswert
- | | | | | |
|----------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Serie I | II | III | IV | V |
| Stück <i>M.</i> 1.25 | <i>M.</i> 1.95 | <i>M.</i> 2.35 | <i>M.</i> 2.80 | <i>M.</i> 3.25 |

Kinderstrümpfe,

- geringelt, „Reine Wolle“
- | | | |
|-------------------|--------------|--------------|
| Größe 1-3 | 4-6 | 7-10 |
| Paar 48 <i>M.</i> | 75 <i>M.</i> | 95 <i>M.</i> |

- Halbhandschuhe**, weiß, lang . . . Paar 28 *M.*
- Fingerhandschuhe**, lang, schwarz, durchbrochen, aparte Muster . . . Paar 65, 55 *M.*
- Handschuhe**, gestrickt, lang, weiß, schwarz, farbig Paar 85 *M.*
- Trikot-Handschuhe**, Wolle, lang, schwarz, weiß, farbig Paar 75 *M.*
- Konfirmanden-Glacé-Handschuhe**, schwarz und weiß, gute Qualität mit 1 Knopf *M.* 1.35 mit 2 Knöpfen *M.* 1.50
- Herren-Socken**, gestrickte 3 Paar 85 *M.*, Paar 30 *M.*
- Herren-Socken**, reine Wolle . . . Paar 60 *M.*

Stickereien und Einsätze

- verschiedene Breiten.
- | | | | | |
|------------------|--------------|--------------|----------------|----------------|
| Serie | I | II | III | IV |
| Stück 4 1/2 Met. | 65 <i>M.</i> | 95 <i>M.</i> | 1.20 <i>M.</i> | 1.50 <i>M.</i> |
- Schweizer Stickereien**, breite aparte Muster, elegante Ausführung . . . Meter 82, 50 *M.*
 - Madapolame Stickereien** . . . 4 1/2 Meter 45 *M.*

Modewaren.

- 1 Posten **Jabots** aus Tüll und Batist, Stück 75, 48, 28 *M.*
- 6 **eleg. Rüschen** in Carton 90 *M.*
- 1 Posten **Gummigürtel** bedeutend unter Preis Stück 58 *M.*

Tapiserie.

- Millieux** mit Hohlraum und Durchbruch 60x60 vorgez., Kreuz- und Stillstich *M.* 1.35, 1.10
- Ueberhandtücher**, weiß, vorgezeichnet, mit Hohlraum-Garnitur, Kreuz- und Stillstich *M.* 1.20, 80 *M.*
- Küchen-Ueberhandtücher**, weiß und grau, vorgezeichnet, mit Hohlraum oder Franse in Kreuz- und Stillstich . . . 80, 58 *M.*
- Tischläufer**, weiß, mit Hohlraum, 35/140 in nurmodernen Zeichnungen *M.* 1.10, 85 *M.*

Sämtliche nicht angeführte **20% Rabatt** auf Tapiserie

Parfümerien.

- 3 Flaschen **Eau de Cologne** i. Holzkarton 98 *M.*
- Ideal-Parfüm** Flakon 18 *M.*
- Blütentropfen** ohne Alkohol . . . 45 *M.*
- Weißer Flieder** Flakon 25 *M.*
- Maiglöckchen-Parfüm** 3 Stück 25 *M.*
- Blumenseife** 3 Stück 25 *M.*

Lederwaren etc.

- Flügel-Handtasche**, braun, schwarz, grau 78 *M.*
- Handtasche**, „Voll-Leder“, verschiedene Farben *M.* 1.10
- Handtasche**, „Voll-Leder“, mod. Façon *M.* 1.30
- Handtasche**, „Voll-Leder“, große, moderne Façon, neueste Farben *M.* 3.25
- Portemonnaies** für Damen und Herren.
Serie I II III
48 *M.* 58 *M.* 78 *M.*
- 100 Bogen **Gloria-Leinen** 95 *M.*
- 100 **Kuverts**, mod. Form 95 *M.*
- 100 Bogen **feines Reppapier** mit gepreßten Linien 95 *M.*
- 100 **Kuverts** 95 *M.*
- 50 Bogen **fein weiß Leinen**, Herrenformat *M.* 1.10
- 50 **Kuverts** *M.* 1.10

Taschentücher.

- Kindertaschentücher**, weiß mit bunter Kante 1/2 Dtz. 85, 55, 45 *M.*
- Kindertaschentücher**, farbig, mit Bordüren, 1/2 Dtz. 80, 60, 45 *M.*
- Herrentaschentücher**, bunt, 1/2 Dtz. *M.* 1.40, 1.10, 98 *M.*
- Herrentaschentücher**, einfarbig, 1/2 Dtz. *M.* 1.70, 1.30, 80 *M.*
- Taschentücher**, weiß Linon, 1/2 Dtz. *M.* 1.45, 1.05, 85 *M.*
- Damen-Batist-Taschentücher**, weiß, mit Hohlraum . . . 1/2 Dtz. 80 *M.*
- weiß, mit farbig 1/2 Dtz. 90 *M.*
- Herren-Batist-Taschentücher**, weiß, mit farbig 1/4 Dtz. 75 *M.*
- weiß, mit farbig 1/4 Dtz. 95 *M.*
- Taschentücher**, Schweizer Stickerei, Carton à 3 Stück *M.* 1.65

Herren-Artikel.

- Krawatten**, moderne Farben, Regattes, Diplomaten, Selbstbinder
Serie I II III IV
Stück 48 *M.* 65 *M.* 80 *M.* 95 *M.*
- Hosenträger**, gute Qualität
Serie I II
68 *M.* 98 *M.*
- Konfirmanden-Hemden**, Fritz, glatt Ernst m. Kordel Paul, gestickt *M.* 1.85 *M.* 2.35 *M.* 2.65
- Ein Posten **farbige Herren-Oberhemden**, verschiedene Weiten *M.* 1.85
- Stehkragen** 1/4 Dtz. 90 *M.*
- Stehumlegekragen** 1/4 Dtz. *M.* 1.15
- Umlegekragen** 1/4 Dtz. 75 *M.*
- Manschetten**, abger. Ecken 1/4 Dtz. 95 *M.*
- Kragenschoner**, gestrickt
Serie I II III
Stück 48 *M.* 55 *M.* 85 *M.*
- Ein Posten **Einsatz-Hemden**
Serie I II
M. 2.20 *M.* 2.45

Lebensmittel.

- Steinhäger, Pfefferminz-Likör, Bergamotte, Getreidekümmel, Cognac** Flasche 98 *M.*
- 1/2 Pfd. **Pralinées** 13 *M.*
- 1/2 Pfd. **Fondants** 13 *M.*
- 1/2 Pfd. **Arrak-Bohnen** 14 *M.*
- 1 Tafel **Schokolade** 9 *M.*
- 1 Pfd. **Kakao** 95 *M.*
- 1 Pfd. **gebrannten Kaffee** *M.* 1.00
- Orangen**, süße Frucht, Dtz. 48 *M.*, Dtz. 65 *M.*

Sämtliche **Konserven** mit **10% Rabatt**.

HERM. SCHMOLLER & CO.